

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **52 (1943)**

Heft 19

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

INSERATE:
Die einseitige Nonpareillezelle oder deren Raum 45 Cts. Reklamen
Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

ABONNEMENT:
Schweiz: jährlich Fr. 12.—, halbjährlich Fr. 7.—, vierteljährlich
Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. Ausland: bei direktem Bezug jährlich
Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich
Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Post-
ämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts.
zu entrichten.

REDAKTION UND EXPEDITION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Verantwortlich für die Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen.
Postcheck- und Girokonto: V 85. Telefon 2 79 34.
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A.G., Basel.

Fachorgan für die Hotellerie und den Fremdenverkehr

Zweidundfünfzigster
Jahrgang



Cinquante-deuxième
année

Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins · Propriété de la Société Suisse des Hôtelières

ANNONCES:
La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par
ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENTS:
Suisse: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—,
6 mois fr. 1.50. Pour l'étranger abonnement direct: 1 an, 15 fr.;
6 mois 8 fr. 50; 3 mois 5 fr.; 1 mois 1 fr. 80. Abonnement à la
poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les
changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

REDAKTION ET ADMINISTRATION:
Basel, Gartenstrasse 112.
Responsable pour la rédaction et l'édition: Dr. Max Riesen.
Compte de chèques postaux No. V 85. Téléphone 2 79 34.
Imprimé par Emil Birkhäuser & Cie, S. A., Basel.

Basel, 13. Mai 1943

Erscheint jeden Donnerstag

N° 19

Paraît tous les jeudis

Bâle, 13 mai 1943

Schwerwiegende Einsparungsmassnahme

Das schweizerische Ferienabonnement, dessen Loblied mit Recht schon wiederholt gesungen worden ist, hat sich auch für die vom Eisenbahnnetz fernabliegenden Berg- und Saisonhotels dadurch als eine sehr ergiebige Institution erwiesen, dass sein Geltungsbereich die Benützung der öffentlichen Automobilverkehr einschloss. Je mehr der private Autotourismus abgedrosselt wurde und der Gesellschaftswagenverkehr den kriegswirtschaftlichen Einschränkungen zum Opfer fiel, um so ausschliesslicher gestaltete sich die Abhängigkeit mancher Berg- und Saisonhotels, sowie der in den Alpenmassiven eingeschlossenen Talschaften vom Post-automobildienst. Er bildete die letzte noch verbliebene reguläre Verkehrsverbindung mit der Umwelt, die einzige noch funktionierende Ader im Organismus des Fremdenverkehrs, dessen Puls mit jedem weiteren Kriegsjahr schwächer geworden war.

Die alleinige Tatsache, dass das Postauto zum exklusiven Verkehrsträger für jene Gebiete geworden war, genützte aber noch nicht, den dort ansässigen Hotelunternehmen die weitere Aufrechterhaltung des Betriebes und damit die Behauptung der Existenz durch die Kriegsjahre hindurch zu ermöglichen. Mitentscheidend war vielmehr die für dieses Verkehrsmittel befolgte Tarifpolitik, da die auf Postkurse basierenden Ferienplätze nur dann auf einen befriedigenden Anteil am innerschweizerischen Ferien- und Erholungsverkehr rechnen konnten, wenn sie nicht nur hinsichtlich der Reisemöglichkeiten sondern auch auf preislichem Gebiete mit den übrigen Regionen wettbewerbsfähig blieben. Gerade bei kurzfristigerem Aufenthalt, der ja zu einer charakteristischen Erscheinung der neueren Reisegewohnheiten und -formen geworden ist, spielt eben der Anteil der Reisekosten eine kräftigere budgetäre Rolle, als zur Zeit des beschaulichen, mehrwöchigen Verweilens am gleichen Ort. Die Nebenauslagen für den Ferienaufenthalt werden im Zeichen der Ausdehnung des Ferienverkehrs auf breitere Schichten mit bescheidenen Mitteln und zufolge Verknappung der für solche Zwecke noch freibleibenden Beträge bei der Platzwahl und der Entscheidung über das Reiseprogramm immer mehr zum entscheidenden Faktor.

Im glücklichen Umstande, dass die so populäre Vergünstigung der verbilligten Hauptpreise, wie auch der zusätzlichen Ausflugsfahrten zur halben Taxe für die Postautos ebenso galt, wie auf den Bahnen, lag ein Hauptanziehungsmoment des mit so viel Erfolg eingeführten Ferienabonnements. Diese erweiterte Gültigkeit der Vorzugstaxen bewog im Laufe der Jahre doch Tausende von Schweizern und von Familien, einmal von den üblichen Kanälen des Reisestroms abzuzweigen und jene stillen, versonnenen Punkte der Heimat aufzusuchen, von denen man bestenfalls einmal ein lobendes Wort gehört, selbst aber noch nie etwas gesehen hatte. So kamen denn solche verkehrsgeographisch stiefmütterlich behandelten Ort- und Talschaften ausgerechnet in der Kriegszeit zu einem ganz unerwarteten und zum Teil recht beachtlichen Zuspruch von seitens neuer Gäste. Es reichte freilich auch dabei nicht aus, die Lücken zu füllen, die das Fehlen des internationalen Tourismus oder des einstmal sehr regen Wochenende- und Privatautoverkehrs hinterliessen, aber es genügte jedenfalls zum Durchhalten und rechtfertigte die regelmässige Eröffnung der Betriebe bei Wiederkehr der Saison.

Aber selbst dieser letzte und entscheidende Frequenzanteil und Rückhalt droht nun diesen schon schwer genug geprüften Örtlichkeiten verloren zu gehen. Vor wenigen Tagen erfuhren wir, dass sich die Generaldirektion der Postverwaltung veranlasst sah, den Rücktritt von der Teilnahme am Ferienabonnemente zu nehmen, womit auf einen Schlag die damit verbundenen Vergünstigungen für die Postautostrecken samt und sonders dahinfallen. Man kann sich die Bestürzung ausmalen, die dieser Entschluss in der Fremdenverkehrswirtschaft der dadurch betroffenen Gebiete hervorrief. Unser Verein setzte sich unverzüglich mit der Oberpostdirektion in Verbindung und ersuchte in dringlichster Form um Wiedererwägung des Entscheides, wobei wir durch den Schweizerischen Fremdenverkehrsverband in gebührender Weise unterstützt wurden. Leider sieht sich die zuständige Instanz veranlasst, auf dieser in ihren Auswirkungen recht harten Massnahme zu beharren. Herr Generaldirektor Dr. Hunziker, der als ein eifriger Verkehrsförderer sonst bekannt ist, hat uns in einem persönlichen Schreiben die Gründe hierfür auseinandergesetzt, da er selbst am besten weiss, was für ein bitterer Schlag damit der Berg-hotellerie versetzt wird. Ueber die Gründe, welche die Generaldirektion PTT zu diesem schwerwiegenden Schritt veranlassten, besagt das Schreiben folgendes:

„Wie alle lebenswichtigen Rohstoffe und Nahrungsmittel sind auch die Treibstoffe und Pneus rationiert, z. T. gesperrt. Beide Treibstoffe und Gummi, sind zur Aufrechterhaltung eines Automobilbetriebes gleichmässig nötig. Wo eines fehlt, kommt das andere nicht zur Auswirkung. Die Einfuhr von Treibstoffen ist schon seit Jahren kontingentiert, diejenige von Gummi seit ca. 2 1/2 Jahren sozusagen eingestellt. Daraus ergibt sich, dass mit den heute noch vorhandenen Vorräten so gewirtschaftet werden muss, dass sie möglichst lange, im günstigsten Falle über das Kriegsende hinaus, ausreichen.“

Die aus der Uebersicht über die Vorräte zu ziehenden Schlüsse dürfen aber nur allgemein volkswirtschaftlichen, auf lange Sicht berechneten Ueberlegungen entspringen. So ist die PTT-Verwaltung sowohl als Verbraucher, wie als Aufsichtsbehörde über die konzessionierten Automobilbetriebe vor die harte Tatsache gestellt, diejenige Massnahmen zu treffen, die die Durchführung eines, der ganzen Volkswirtschaft dienenden Automobilbetriebes noch einigermaßen sicherstellen.

Es ist jedenfalls auch Ihnen bekannt, dass trotz der bisherigen Einschränkung der km-Leistungen, die Zahl der beförderten Personen stetig zugenommen hat und dass heute Rekordziffern zu verzeichnen sind. Die Einsparungen, die man durch den Abbau der Fahrpläne zu erreichen hoffte, sind durch den notwendig gewordenen Einsatz von Beiwagen, Vor- und Nachläuferfahrten zum grossen Teil wieder aufgehoben worden. Diese Mehransprüche an die Transportmittel stammen aber nicht von den Streckenwohnern, für die die Automobillinie Bahnersatz bedeutet, auch nicht von den Arbeit- und Gebrauchsgüter-Transporten, sondern vom Touristen- und Ausflüglerverkehr.

Der heutige Lagerbestand an Treibstoffen und ganz besonders an Gummireifen, die schlechten Aussichten auf neue Zugänge und die allgemeine politische und militärische Entwicklung gebieten dringend neue, wirksame Sparmassnahmen. Treibstoff und Gummireifen müssen unbedingt eingespart werden, sonst stehen wir in ganz kurzer Zeit vor der Unmöglichkeit, den Automobilbetrieb überhaupt noch weiterführen zu können. Was dies für die von Ihnen vertretene Interessengruppe bedeuten müsste, brauchen wir wohl nicht auszuführen.

Es dürfte gegenüber der Allgemeinheit zu verantworten sein, wenn, nach bald vier Jahren Krieg, als Sparmassnahme zugunsten der Aufrechterhaltung eines, seinen öffentlichen Zweck noch einigermaßen erfüllenden Automobilbetriebes, in erster Linie der Ausflüglerverkehr eingeschränkt wird. Wir möchten ausdrücklich betonen, dass die neuen Massnahmen nur dem Treibstoff- und ganz besonders dem Pneumangel zuschreiben und heute dringend notwendig ge-

worden sind, da auf absehbarer Zeit mit einer Verbesserung der Versorgung nicht zu rechnen ist. Wir bedauern sehr, auf Ihr Wiedererwägungsgesuch bei der vorhandenen Sachlage gezwungenermassen nicht eintreten zu können.

Können und dürfen wir uns mit diesem Bescheid abfinden? Die Hinweise auf die Versorgungs- und Vorratslage in Treibstoffen und Pneus sind allerdings soweit schlüssig, dass Massnahmen zu weiteren Einsparungen unumgänglich erscheinen. Wir fragen uns aber doch, ob gerade „ein der ganzen Volkswirtschaft dienender Automobilbetrieb“ nicht die nun einmal notwendigen Vorkehrungen etwas feiner differenzieren und je nach der Schwere der sich daraus ergebenden wirtschaftlichen Folgen abzustufen vermöchte. Es ist klar, dass vor allem die unentbehrlichen Nutztransporte aufrecht erhalten werden müssen und zwar jedenfalls dort, wo die Automobillinie die Bahn zu ersetzen hat. Der Ausflugsverkehr wird daher Haare lassen müssen, wenn die unumgänglichen Verkehrsleistungen für die Streckenanhänger selbst bereits auf ein Minimum herabgesunken sind. Ob dies überall der Fall ist, wäre vielleicht doch noch einer Ueberprüfung wert. Dies nicht etwa in der egoistischen Meinung, dass dann der übrige Verkehr ungeschoren davonkommen sollte, sondern nur, um abzuklären, ob durch einen geeigneten Ausgleich in den Verkehrsleistungen nicht allzu schwerwiegende Härtefälle, wie sie unweigerlich eintreten, gemildert werden könnten. Die gänzliche oder doch eine weitgehende Lahmlegung der meistbetroffenen Hotelunternehmen müsste nämlich auch die Streckenanhänger, die wirtschaftlich als Lieferanten oder Angestellte mit jenen Betrieben verknüpft sind, empfindlich treffen. Es wäre ihnen möglicherweise besser gedient, mit weniger Postverbindungen und Fahrmöglichkeiten pro Tag vorlieb zu nehmen, als den bisherigen raschen Absatz für die Landesprodukte zu verlieren oder auf zusätzlichen Verdienst aus Nebenbeschäftigung verzichten zu müssen.

Wohl mag der Touristen- und Ausflüglerverkehr in seiner ersten Bewertung nach

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Aufgaben und Ziele der Hotel-treuhand — Umschau — Aus dem Ausland — Frage und Antwort — Ehrentafel der Hotelfachschule. Seite 3: Rationierung von Schokolade- und Zuckerwaren — Die abgestufte Rationierung — Kleine Chronik. Seite 4: Aus den Sektionen und Verbänden. Seite 5: Veranstaltungen — Büchertisch — Neue Fahrpläne — Vermischtes — Saison-eröffnungen.

Mitgliederbewegung — Mouvement des membres

Neuanmeldungen	Betten
Demandes d'admission	Lits
Hr. Fritz Hofer, Hotel Krone, Erlenbach i/S.	15
Hr. Hans Stucki, Hotel Terminus, Frutigen	18
M. François Brazzola, Adm.-dél. de la S.A. Hôtel Continental & de la Gare, Lausanne	80

kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten als Luxus oder doch als eine Verkehrsgattung erscheinen, der man in erster Linie Abstriche zumuten darf. Allein dieser Luxus verwandelt sich eben für die auf die Fremdenverkehrswirtschaft angewiesenen Unternehmen und die mit ihr verbundenen vielen Einzel-existenzen und Familien in eine ebenso unentbehrliche Voraussetzung für den Broterwerb, wie die Tätigkeit irgendeines Handwerkers, Gewerbetreibenden oder Industriel- len. Bei dieser nüchternen Betrachtungsweise rückt der Tourismus und alles was mit ihm zusammenhängt, dann aus der falschen Perspektive, die ihn mit überflüssigem Luxus auf eine Ebene bringt, weg. Wir hoffen daher mit den betroffenen Unternehmen, dass das letzte Wort in dieser Sache doch noch nicht gefallen sei. Zur Ergänzung unserer Dokumentation ersuchen wir übrigens die an einer Milderung der vorgesehenen Regelung interessierten Kreise, sich unter genauer Angabe der Verhältnisse mit uns in Verbindung zu setzen.

Zur baulichen Sanierungsaktion

Im Laufe der vergangenen Monate ist im Auftrage des eidg. Amtes für Verkehr durch das zentrale Studienbüro für die bauliche Sanierung von Hotels und Kurorten in zehn Stationen die bauliche Inventarisierung an Hand genommen worden. Dabei wurden auch die notwendigen Erhebungen gemacht, um die Richtlinien für die spätere bauliche Gestaltung der mit dem Kurbetrieb in Zusammenhang stehenden Gebäude und Anlagen aufstellen zu können. Die Arbeiten sollen bis Ende dieses Jahres abgeschlossen sein und das Ergebnis wird in einem Sammelbericht zusammengefasst, der allen interessierten Stellen zugehen wird.

Um die bauliche Sanierung der Hotels in den Dienst der Arbeitsbeschaffung zu stellen und den Bauherren die Beiträge von Kantonen und Bund zu sichern, wollen die zuständigen Stellen die Vorbereitungen raschmöglichst an die Hand nehmen. Den Hotelinhabern stellt sich dabei die Aufgabe, vorsorglich die Pläne für die bauliche Umgestaltung und die evtl. notwendig werdende Neumöblierung der Häuser bereitstellen zu lassen. Diese Planung ist durch die eigenen Architekten der Hoteliers ausführen zu lassen, worauf dann die Fühlungnahme mit dem zentralen Studienbüro für die bauliche Sanierung in Zürich (Bahnhof-

strasse 39) zu erfolgen hat. Der Bund nimmt nämlich eine finanzielle Unterstützung der Bauarbeiten nur dann in Aussicht, wenn sich die Einzelpläne in den Gesamtplan einfügen, um damit die Gewähr zu schaffen, dass die Umbauten und Erneuerungen, auch soweit die Inneneinrichtungen betroffen sind, so erfolgen, dass sich die Subventionierung rechtfertigt.

Im weiteren handelt es sich dann darum, die Restfinanzierung sicherzustellen, d.h. die über die Subventionen der öffentlichen Hand hinaus notwendigen Summen für die Umbauten aufzubringen, die auf den Hotelinhaber entfallen. Gegenwärtig prüft der Delegierte für Arbeitsbeschaffung beim Bundesrat die Frage, ob nicht in Zusammenarbeit mit der Hotelreuehandgesellschaft und den wichtigsten Gläubigerbanken ein besonderes Institut aufgezogen werden soll, das sich dann mit dieser Finanzierung beschäftigt.

Die Hotelinhaber in den von der Aktion bereits erfassten Fremden- und Kurorten werden behördlicherseits ersucht, die notwendige Planung für Umbau und Neueinrichtungen baldigt veranlassen zu wollen, dabei aber zu berücksichtigen, dass diese Planungsarbeiten nicht ohne die Mitwirkung des zentralen Studienbüros und, wo die

Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen

Rationierung von Schokolade- und Zuckerwaren, sowie Konditoreihilfsstoffen

Mit Verfügung Nr. 80 über die Abgabe von Lebens- und Futtermitteln vom 8. Mai 1943 hat das Eidg. Kriegsernährungsamt die Rationierung von Schokolade- und Zuckerwaren, sowie Konditoreihilfsstoffen angeordnet. Aus den hierzu erlassenen Weisungen Nr. 1 der Warensektion des KEA geben wir nachfolgend auszugsweise die Bestimmungen, soweit sie für die kollektiven Haushaltungen wichtig sind, wieder:

Allgemeines

1. Umfang der Rationierung

Mit Wirkung ab 10. Juni 1943, 00 Uhr, sind rationiert:

- a) konsumfertige Schokolade in Tafel- oder Blockform, mit und ohne Zusätze oder Füllungen;
- b) konsumfertige Schokolade-Confiserie- und Zuckerwaren jeder Art, geformt oder ungeformt, mit und ohne Zusätze oder Füllungen, wie:

Schokolade-Bonbons, Pralines, Desserts, Prigeli, Stengel, Bouchées; Fest- und Phantasieartikel, welche Schokolade enthalten oder damit überzogen sind usw.;

Zuckerbonbons, Caramels, Dragées aller Art, Gummibonbons, Hustenbonbons, Vitaminbonbons, Malzucker, Marzipan- und Nougatartikel, Torrone, Messmocken, Türkenhonig, gezuckerte Mandeln; Fest- und Phantasieartikel, welche Zuckerwaren enthalten oder damit überzogen sind usw.

c) Konditoreihilfsstoffe, die rationierte Lebensmittel enthalten, wie:

Crèmepulver, Puddingpulver, Flans, Vanillinzucker, Tortenmehle usw.

d) Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate, die rationierte Lebensmittel enthalten, wie:

Kakaobohnen geröstet, Kakaomasse, Kakaoblocks, Kakaobutter, Weissmasse, Couverture, Schokoladenblocks, Giandujamasse, Glasurmasse, Streusel usw.

Marzipan-, Persipan-, Nougat-, Pralinemasse usw.

Für bereits der Rationierung unterstellte Waren gelten wie bisher die bestehenden Rationierungsvorschriften:

KTK- bzw. Nahrungsmittel-Rationierung: Schokoladepulver, Kakao gezuckert oder ungezuckert, sowie kakaohaltige Nahrungsmittel unterstehen der KTK- bzw. Nahrungsmittel-Rationierung und sind nur beziehbar gegen KTK-Coupons (Ra der Bezugsgruppen 20. und 21.).

Kindermehl-Rationierung: kakaohaltige Kindermehle unterstehen der Rationierung von Kindermehlen und sind nur beziehbar gegen die mit Aufdruck „Kindermehl“ versehenen „Mehl/Mais“- und „Reis/Hafer/Gerste“-Coupons der KLK (Bezugsgruppen 6. und 8.) sowie die mit Aufdruck „Kindermehl“ versehenen „Hafer Gerste“-Gc (Bezugsgruppe 5.).

Milch-Rationierung: kakaohaltige Frischmilch- und Dauermilchwaren unterstehen der Milch-Rationierung und sind nur beziehbar gegen Milch-Coupons (Bezugsgruppe 70.).

Brot-Rationierung: Backwaren, welche Schokolade- oder Zuckerwaren bzw. Konditoreihilfsstoffe enthalten, unterstehen der Brot-Rationierung und sind nur beziehbar gegen Brot- oder Mehlcoupons (Bezugsgruppen 60. und 14.) sowie Mc.

FH-Rationierung: Fruits confits, marrons glacés usw. unterstehen der FH-Rationierung und sind nur beziehbar gegen Konfitüre/Honig- oder Zuckercoupons (Bezugsgruppen 51. und 1.).

2. Rationierungsausweise

Abgabe und Bezug von Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen dürfen ab 10. Juni 1943 grundsätzlich nur gegen die vom KEA gültig erklärten Ra erfolgen.

Es gelangen zur Ausgabe:

„Tafelschokolade“-Ra (Bezugsgruppe 55.) berechtigt zum Bezug von konsumfertiger Schokolade in Tafel- oder Blockform. Mit diesen Coupons können nach Wahl des Käufers auch konsumfertige Schokolade-Confiserie- und Zuckerwaren oder Konditoreihilfsstoffe bezogen werden.

„Confiserie“-Ra (Bezugsgruppe 56.) berechtigt ausschliesslich zum Bezug von konsumfertigen Schokolade-Confiserie- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen.

„Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate“-Gc (Bezugsgruppe 57.) berechtigt ausschliesslich zum Bezug von Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikaten sowie Konditoreihilfsstoffen.

Abgabe und Bezug von Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen gegen Mc sind nicht gestattet.

Abkürzungen:

- EVD = Eidg. Volkswirtschaftsdepartement
- KEA = Eidg. Kriegsernährungsamt
- LK = Lebensmittelkarte
- KLK = Kinder-Lebensmittelkarte
- ZLK = Zusatz-Lebensmittelkarte
- Ra = Rationierungsausweise
- Gc = Grossbezüglercoupons
- Lc = Lieferantencoupons
- Mc = Mahlzeitencoupons
- kH = kollektive Haushaltungen
- KB = verarbeitende Betriebe
- HB = Herstellungsbetriebe
- FH-Waren = eingemachte Früchte und Honig
- KTK-Waren = Kaffee, Tee, Kakao

3. Bewertung

a) Konsumfertige Schokolade in Tafel- oder Blockform

aa) Für 100 g konsumfertige Schokolade in Tafel- oder Blockform ohne Zusätze oder Füllungen von nichtrationierten Ausgangsprodukten sind 100 Punkte „Tafelschokolade“-Ra (Bezugsgruppe 55.) abzugeben.

bb) Für 100 g konsumfertige Schokolade in Tafel- oder Blockform mit Zusätzen oder Füllungen von nichtrationierten Ausgangsprodukten sind 75 Punkte „Tafelschokolade“-Ra (Bezugsgruppe 55.) abzugeben.

b) Für konsumfertige Schokolade-Confiserie- und Zuckerwaren sind für das Kontrollgewicht der rationierten Ausgangsprodukte, die sie enthalten (Kakao, Zucker, Fettstoffe, Milch, FH-Waren, KTK-Waren usw.), „Tafelschokolade“-Ra (Bezugsgruppe 55.) oder „Confiserie“-Ra (Bezugsgruppe 56.) abzugeben, wobei der Käufer für 100 Kontrollgramm rationierte Ausgangsprodukte Coupons im Wert von 100 Punkten abzugeben hat.

c) Für Konditoreihilfsstoffe sind für das Kontrollgewicht der rationierten Ausgangsprodukte, die sie enthalten, „Tafelschokolade“-Ra (Bezugsgruppe 55.) oder „Confiserie“-Ra (Bezugsgruppe 56.) oder „Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate“-Gc (Bezugsgruppe 57.) abzugeben, wobei der Käufer für 100 Kontrollgramm rationierte Ausgangsprodukte Coupons im Wert von 100 Punkten abzugeben hat.

d) Für Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate sind für das Kontrollgewicht der rationierten Ausgangsprodukte, die sie enthalten, „Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate“-Gc (Bezugsgruppe 57.) abzugeben, wobei der Käufer für 100 Kontrollgramm rationierte Ausgangsprodukte Coupons im Wert von 100 Punkten abzugeben hat.

Abgabe- und Bezugssperre

1. Konsumenten.

Vom 10. Mai 1943, 00 Uhr, bis 9. Juni 1943, 24.00 Uhr, sind die Abgabe von sämtlichen rationierten Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen an Konsumenten (private Verbraucher) und der Bezug durch diese grundsätzlich gesperrt.

Die Abgabe von Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen als Bestandteil von Speisen oder Backwaren durch kH bzw. Hersteller von Backwaren an Konsumenten wird durch die Sperre nicht berührt.

2. Kollektive Haushaltungen, verarbeitende Betriebe und Herstellungsbetriebe

dürfen ab dem 10. Mai bis und mit 9. Juni 1943 Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate sowie Konditoreihilfsstoffe von ihren bisherigen Lieferanten und im Rahmen der durchschnittlichen Lieferung von zwei Monaten im Jahr 1942 beziehen, insoweit sie ihre Bezüge für die Monate Mai und Juni 1943 nicht schon vor dem 10. Mai 1943 gemacht haben. Ein Wechsel des Lieferanten von Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikaten sowie Konditoreihilfsstoffen darf nur mit Bewilligung der Waren-Sektion erfolgen.

Der Bezug von konsumfertiger Schokolade in Tafel- oder Blockform sowie von konsumfertigen Schokolade-, Confiserie- und Zuckerwaren ist jedoch nicht gestattet.

Abgabe und Bezug von Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen

I. Bezüger von LK und Mc

Bezüger von LK erhalten „Tafelschokolade“-Coupons (Bezugsgruppe 55.) sowie „Confiserie“-Coupons (Bezugsgruppe 56.) auf der monatlichen LK. Bezüger von Mc im Umtausch gegen LK haben ebenfalls Anspruch auf die Coupons der monatlichen Ration an Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen. Sie erhalten Ra der Bezugsgruppen 55. und 56. im Punktwert der „Tafelschokolade“- und „Confiserie“-Coupons, die sich auf der beim Umtausch abgegebenen ganzen oder halben LK sowie Teilen derselben befinden. Der Anspruch auf die Coupons der monatlichen Ration an Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen besteht auch, wenn die LK bzw. Mc im Rahmen von Gc-Bezügen von kH nur verrechnet werden.

Militärpersonen sowie Patienten von ärztlich geleiteten Krankenanstalten haben gleichfalls Anspruch auf die Coupons der ganzen Monatsration an Schokolade- und Zuckerwaren.

Angestellte von kH, Hausangestellte und alle anderen im Haushalt des Arbeitgebers regelmässig verköstigten Personen, ferner alle Dauerinsassen von kH haben einen persönlichen unantastbaren Anspruch auf die Coupons der monatlichen Ration an Schokolade- und Zuckerwaren. Beim gesamtthaftigen Bezug der Ra für die Angestellten durch den Arbeitgeber sind die „Tafelschokolade“- und „Confiserie“-Coupons dem Angestellten auszuhändigen.

II. Kollektive Haushaltungen

1. Abgabe von Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen.

Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffe als Bestandteil von Speisen gelten hinsichtlich der Abgabe von Mc in kH ab

10. Juni 1943 als rationierte Waren. Als Bestandteil von Mahlzeiten sind sie in den vorschritts-gemäss abzugebenden Mc begriffen.

2. Bezug von Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffen.

Die kH beziehen ab 1. Juli 1943 Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffe auf Grund der im Vorwort eingenommenen Mc, welche gemäss der bisherigen Regelung in Gc umgetauscht werden können. kH erhalten jedoch ausschliesslich Gc der Bezugsgruppe 57. („Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate“-Gc), berechtigt nur zum Bezug von Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikaten sowie Konditoreihilfsstoffen.

Die Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate sowie Konditoreihilfsstoffe werden in die bestehende Warengruppe A einbezogen, welche ab Quotentabelle Ende Juni/Anfang Juli nunmehr folgende Waren umfasst:

Zucker Bezugsgruppe 1.
FH-Waren Bezugsgruppe 51.

Die abgestufte Rationierung

Durch ein Kreisschreiben Nr. 223 an die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft vom 3. Mai 1943 hat das Eidg. Kriegsernährungsamt einige Bestimmungen über die abgestufte Rationierung (Zuteilung von Zusatzkarten) abgeändert und ergänzt.

So ist u. a. im Berufsverzeichnis als Präzisierung nachfolgende Bemerkung über „Servierpersonal mit ständig anstrengender Arbeit“, das bekanntlich in der zweiten Zuteilungskategorie eingereiht ist und Anspruch auf eine Zusatzkarte hat, aufgenommen worden: „In die zweite Zuteilungskategorie ist strikte nur das Personal von kollektiven Haushaltungen mit durchgehend starker Frequenz während mindestens 6 Stunden der Arbeitszeit einzureihen, wie z. B. in Bahnhofbuffets, ferner in Saisonhotels bei starker Besetzung. Lange Präsenzzeit ist noch nicht mit bedeutender körperlicher Anstrengung identisch.“

Von den weiteren erlassenen, neuen Bestimmungen erwähnen wir noch folgendes:

1. Wiedereinführung des Umtausches von Zusatzlebensmittelkarten in Mahlzeitencoupons.

Die durch Kreisschreiben Nr. 152 vom 7. Mai 1943 eingeführte Umtauschmöglichkeit würde durch Kreisschreiben Nr. 173 vom 11. August 1942 wieder aufgehoben. Um einer grösseren Anzahl von Berufen mit unregelmässiger Dienst- und Arbeitszeit die Verpflegungsmöglichkeit zu erleichtern, wird der Umtausch von Zusatzlebensmittelkarten in Mahlzeitencoupons wieder eingeführt. Das Umtauschverhältnis wird wie folgt festgesetzt:

1 Zusatzlebensmittelkarte = 12 Mc.

Dies entspricht einer Warenmenge, die im Durchschnitt der Quoten in den Bezugsklassen der kollektiven Haushaltungen 10 und 30 bezogen werden kann. Für den Umtausch wird eine Mahlzeitenkarte à 12 Mc geschaffen. Beim Umtausch sind die Zusatzlebensmittelkarten vollständig zurückzunehmen, ohne Abtrennung der blinden Coupons.

Der Umtausch bezieht sich nur auf die Zusatzlebensmittelkarten. Beim Umtausch der Zusatzlebensmittelkarte in Mc muss deshalb die Zu-

Schokolade- und Zuckerwaren-Halbfabrikate sowie Konditoreihilfsstoffe Bezugsgruppe 57.
100 g Zucker entsprechen 100 Punkten der Bezugsgruppe 57.

III. Gemischte Betriebe

In gemischten Betrieben untersteht jede Betriebsart den für sie geltenden Vorschriften. So untersteht beispielsweise ein Betrieb bestehend aus Confiserie und Gastwirtschaftsbetrieb für die Confiserie den Bestimmungen über die Hersteller von Schokolade- und Zuckerwaren oder Konditoreihilfsstoffen, für den Gastwirtschaftsbetrieb dagegen den Bestimmungen über kH, kH, welche Schokolade- und Zuckerwaren sowie Konditoreihilfsstoffe ausschliesslich für den Eigenbedarf, d. h. die Zubereitung von Speisen, herstellen, gelten nicht als gemischte Betriebe und unterstehen nur den Bestimmungen über kH.

Die abgestufte Rationierung

Durch ein Kreisschreiben Nr. 223 an die kantonalen Zentralstellen für Kriegswirtschaft vom 3. Mai 1943 hat das Eidg. Kriegsernährungsamt einige Bestimmungen über die abgestufte Rationierung (Zuteilung von Zusatzkarten) abgeändert und ergänzt.

So ist u. a. im Berufsverzeichnis als Präzisierung nachfolgende Bemerkung über „Servierpersonal mit ständig anstrengender Arbeit“, das bekanntlich in der zweiten Zuteilungskategorie eingereiht ist und Anspruch auf eine Zusatzkarte hat, aufgenommen worden: „In die zweite Zuteilungskategorie ist strikte nur das Personal von kollektiven Haushaltungen mit durchgehend starker Frequenz während mindestens 6 Stunden der Arbeitszeit einzureihen, wie z. B. in Bahnhofbuffets, ferner in Saisonhotels bei starker Besetzung. Lange Präsenzzeit ist noch nicht mit bedeutender körperlicher Anstrengung identisch.“

Von den weiteren erlassenen, neuen Bestimmungen erwähnen wir noch folgendes:

1. Wiedereinführung des Umtausches von Zusatzlebensmittelkarten in Mahlzeitencoupons.

Die durch Kreisschreiben Nr. 152 vom 7. Mai 1943 eingeführte Umtauschmöglichkeit würde durch Kreisschreiben Nr. 173 vom 11. August 1942 wieder aufgehoben. Um einer grösseren Anzahl von Berufen mit unregelmässiger Dienst- und Arbeitszeit die Verpflegungsmöglichkeit zu erleichtern, wird der Umtausch von Zusatzlebensmittelkarten in Mahlzeitencoupons wieder eingeführt. Das Umtauschverhältnis wird wie folgt festgesetzt:

1 Zusatzlebensmittelkarte = 12 Mc.

Dies entspricht einer Warenmenge, die im Durchschnitt der Quoten in den Bezugsklassen der kollektiven Haushaltungen 10 und 30 bezogen werden kann. Für den Umtausch wird eine Mahlzeitenkarte à 12 Mc geschaffen. Beim Umtausch sind die Zusatzlebensmittelkarten vollständig zurückzunehmen, ohne Abtrennung der blinden Coupons.

Der Umtausch bezieht sich nur auf die Zusatzlebensmittelkarten. Beim Umtausch der Zusatzlebensmittelkarte in Mc muss deshalb die Zu-

Kleine Chronik

Die touristische und verkehrswirtschaftliche Schau der SZV an der Mustermesse

In Ergänzung unseres Berichtes über den Rundgang durch die Mustermesse treten wir nachstehend noch etwas näher auf die Schau der SZV ein, die erfreulicherweise alljährlich in neuer, origineller Weise die Besucher für das Thema „Verkehr und Touristik“ zu interessieren versteht:

Die Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung widmete ihre diesjährige Ausstellung vor allem dem tragenden Hilfsmittel unserer Volkswirtschaft in schweren Zeiten: den Transport-Anstalten. Knapp gefasst Texten berichten über die Ausdehnung des Schienenstranges, der Leistung der Bahnen, des Automobilbetriebes der PTT, der Schifffahrt auf unseren Seen und weisen auch auf die Bedeutung des Luftverkehrs der Zukunft hin. Erstaunt wird mancher Besucher festgestellt haben, dass die Hälfte des schweizerischen Schienenstranges privaten Unternehmen gehört. Zahlen aus der Bau- und Betriebsrechnung verdeutlichen die Schwierigkeiten, die unsere Transportanstalten zu überwinden haben. Eine Karte veranschaulicht die Struktur des gesamten Bahnnetzes. Modelle zeigen die verschiedenartigen Typen der Verkehrsmittel von gestern und heute. Kartenausschnitte führen in die touristischen Regionen und lenken den Beschauer zum anderen Ziel der Werbung: den bildlichen, von Worten schweizerischer Schriftsteller begleiteten Darstellungen des landschaftlichen und architektonischen Reichtums unseres Landes. Alte Stiche ergänzten ausgewählte Photographien und erzählten von der früheren Bedeutung des Reiseverkehrs. Farbige Lichtbilder zeigten die lebendige Schweiz, ihre Kulturstätten, ihre Menschen. Die Ausstellung der SZV hat beim Publikum der Mustermesse das verdiente, starke Interesse gefunden.

Hotelprobleme im Radio

Anfang Mai fand in einem Abendprogramm die seinerzeit angekündigte Zwiesprache zwischen den Herren Dr. Senger und Dr. F. Seiler über das Thema „Was leistet die Hoteltreuehand?“ statt. In einem eben so kurzweiligen wie ausserordentlich reichhaltigen und abwechslungsreichen Frage- und Antwortspiel wurde die hoffentlich recht zahlreiche Hörerschaft über die Hilfstätigkeit der Treuehand aufgeklärt. Gleichzeitig aber gab das Zwiesprache auch darüber einen Aufschluss, dass das Geld der Hoteltreue nicht etwa nachgeworfen wird, und dass sich die Bundeshilfe, die sich im übrigen bisher noch in bescheidenem Rahmen hielt, nicht als ein Geschenk, sondern als ein Darlehen auswirkt. Das Wesen der Hoteltreuehand und ihrer Funktionen wurden dem Publikum in recht anschaulicher Form vermittelt und die Zwiesprache hat gewiss zu einem weitgehenden, aber auch notwendigen Klärungsbeitrag beigetragen.

Für den 25. Mai abends 19.15 Uhr ist als eine Fortsetzung dieser sehr begrüssenswerten Radioveranstaltungen eine Aussprache zwischen Herrn Dr. Senger und Herrn Dr. A. R. Badrutt, St. Moritz, vorgesehen. Weitere Darbietungen ähnlicher Art befinden sich im Stadium der Vorbereitung.

Lausanne will die Gasttaxe einführen

Der Stadtrat von Lausanne schlägt die Erhebung einer Hoteltaxe von 10 Rappen pro Nacht vor, wie sie bereits in einer Reihe von Städten und Kurorten erhoben wird. Das Ergebnis würde ausschliesslich für Ausgaben im Interesse des Tourismus verwendet.

Ehrenvolle Wiederwahl

Vergangenen Sonntag tagte im Ring zu Altdorf die Korporation Uri unter dem Präsidium von Herrn Oberstl. A. Gammari, Vizepräsident des SHV. Anlässlich der Wahlgeschäfte wurde Herr Gamma ehrenvoll in seinem Amt bestätigt. Wie gratulieren ihm zu diesem Vertrauensvotum der Urner Korporationsbürgerschaft.



Hotellumbau

Das Schloss-Hotel in Locarno wurde während den Wintern 1942 und 1943 total umgebaut und modernisiert. So wurde im Parterre eine neue, antike Halle, ein neues Vestibule, ein neues Bureau und eine Portierloge, und im dritten Stockwerk neue Zimmer mit anschliessendem Privatbad oder Cabinet de toilette gebaut. Im früheren Turm wurde ein Turmstübli eingerichtet, das eine herrliche Rundschau bietet über ganz Locarno und den See. Ferner wurde die Küche neu installiert mit allen notwendigen und technischen Errungenschaften, ebenso sind die Angestelltenzimmer mit fliessendem Wasser versehen. Verschiedene Zimmer haben Staatstelephon, und eine Lichtsanalage im ganzen Hause wurde ebenfalls installiert. Das Hotel mit seinen 40 Betten ist mit all diesen Verbesserungen zu einem wirklich gut eingerichteten Hause geworden. Der frühere antike Charakter des Hauses ist harmonisch mit dem Modernen verbunden. Samstag den 8. Mai wurde das Schloss-Hotel in Anwesenheit von Behörden, Vertretern aus Hotellerie, Industrie und Verkehr mit einer kleinen Eröffnungsfeier dem Betriebe übergeben. Das Hotel, welches seit 12 Jahren von Herrn und Frau F. Helbling-Zwald muntergütig geleitet wird, gereicht der M. N. Hotellerie zur Zierde.

Handänderung

Das seit 40 Jahren von der Familie R. Hänny-Nicole bestgeführte Hotel und Restaurant „Merkur“ am Bahnhofplatz Interlaken Hbf. geht auf den 1. Juli nächsthin durch Kauf an Herrn und Frau Adolf Gertsch-Steiner über. Der neue Besitzer, Herr Gertsch, hat, nebst kaufmännischer Bildung, eine langjährige Praxis in zahlreichen Hotelbetrieben im In- und Auslande hinter sich. Frau Gertsch, als im Hotelfach aufgewachsene Tochter, war im Hotel-Restaurant Bahnhof in Interlaken während 9 Jahren als Mitleiterin tätig. Wir wünschen dem strebsamen Paar Glück und Erfolg.

Neuer Pächter

Herr H. Strasser-Urfer, bisher Hotel „National“ in Grindelwald, hat als Geschäftsführer das bekannte Landhaus in Saanen übernommen.

Langjähriger Angestellter

Wie die „Luzerner Neueste Nachrichten“ melden, ist letzte Woche Herr E. Jost beerdigt worden, der während 32 Jahren als Badmeister die Du-Lac-Badeanstalt betreute. So wie er seiner Familie ein vorbildlicher Gatte und Vater war, so stand er auch in jeder Lebenslage zur Direktion des Unternehmens. Er war einer von der alten Garde, die schon bei der früheren Firma, Spillmann & Sicking, in Dienst stand und wie viele seiner Kollegen auch von der nachfolgenden Leitung übernommen und hoch geschätzt wurde. Der Verstorbene hielt trotz geschwächter Ge-

sundheit bis zuletzt aus, als leuchtendes Beispiel, verehrt von allen, die mit ihm zu tun hatten und ihn kannten. Der jüngeren Generation sei er ein Vorbild.

Aus den Sektionen

Hotelierverein Thun und Umgebung

Ordentliche Hauptversammlung im Zeichen des Jubiläums

Wenn es sich bei der in zwei Teilen am 6. Mai durchgeführten Veranstaltung auch um die „ordentliche“ Jahrestagung handelte, so kam ihr doch eine besondere Bedeutung zu, indem die Sektion bei dieser Gelegenheit das 25jährige Bestehen feiern konnte.

Die geschäftliche Sitzung am Nachmittag im Hotel „Kreuz“ in Oberhofen vereinigte bereits eine stattliche Zahl von Mitgliedern und Gästen, die der umsichtige Präsident E. Bütikofer unter Hinweis auf das Jubiläum willkommen hiess. Die statutarischen Traktanden fanden in vorbildlich rascher Reihenfolge ihre Erledigung, durchwegs im Sinne der Vorstandsträge. Der Jahresbeitrag für 1943 wird auf der bisherigen Höhe unverändert beibehalten, da er, wie die Rechnung des verfloßenen Geschäftsjahres ergab, gerade ausreicht, um allen Verpflichtungen nachzukommen, ja sogar einen ganz bescheidenen Vorschlag herauszuwirtschaften. Ebenfalls werden die Subventionen an Volkswirtschaftskammer und Segelschule im bisherigen Ausmasse neu bewilligt. Bezüglich der Subvention an den Kursaal Thun soll mit dessen Verwaltung konferiert werden, da zwar die Bereitwilligkeit besteht, auch hier mitzuhelfen, wenn es die Umstände erfordern, in der Meinung jedoch, die Hotellerie sei zu entlasten, wenn es die Geschäftsergebnisse der Kursaalverwaltung erlauben, was anzunehmen ist.

In angeregter und anschaulicher Weise referierte sodann Herr Dir. Hartmann vom Thunerseeverband über die Sommerreklame pro 1943. Seinen Ausführungen konnten die Anwesenden mit Befriedigung entnehmen, dass immer wieder neue Wege gesucht werden, um im Rahmen der bescheidenen Mittel eine möglichst grosse propagandistische Wirkung für das Thunerseegebiet zu erreichen. Auch lebt diese Regionalwerbung nicht etwa von der Hand in den Mund, sondern hat vorsorglich ihre Dispositionen auf längere Sicht getroffen, um gegen alle Eventualitäten — hauptsächlich einer weiteren Verteuerung im graphischen Gewerbe — gewappnet zu sein.

In seinem Schlusswort gab der Vorsitzende seiner Genugtuung über das stets gute Einvernehmen unter den Vertretern der Sektion Ausdruck und hob die recht angenehmen Beziehungen zu den lokalen Behörden hervor, die übrigens augenfällig durch die Anwesenheit des Thuner Stadtoberhauptes zum Ausdruck kamen, zu dem sich später noch weitere Präsidenten von

Übergemeinden gesellten. Neben dem Zentralbüro Basel hatten auch die Sektionen Spiez und Interlaken sowie die Hotelgenossenschaft des Berner Oberlandes Vertreter delegiert.

Im frühlinghaft mit Blumen dekorierten Hotel Marbach in Hilterfingen fand sich dann die inzwischen um die Damenwelt erweiterte Gesellschaft zur gemeinsamen Festtafel zusammen, die den Damen Marbach des Hauses und ihrem Personal alle Ehre machte. Sehr reich befrachtet war die Liste der Gratulanten, die, vielleicht etwas zum Leidwesen der tanzlustigen Jugend, sich recht zahlreich eingestellt hatten, um der jubelnden Sektion ihre Wünsche zu überbringen. Allen voran tat dies Herr Dr. Kunz, Stadtpräsident von Thun, der sich seinerzeit noch als Redaktor publizistisch für die Vereinsgründung eingesetzt hatte und mit einer Reihe rezevollere Reminiszzen aus früherer Zeit aufwarten konnte. Seine Ausführungen klangen aus in der Überzeugung und Zuversicht, dass der Fremdenverkehrswirtschaft und besonders auch dem Thunerseegebiet eine neue Periode der gedeihlichen Entwicklung bevorstehe. Aus allen weiteren Ansprachen der Herren Dr. Büchi vom Zentralbüro Basel, Gemeindepräsident Frutiger, Fürspr. Berger vom Thunerseeverband, Geschäftsführer Lehmann der Hotelgenossenschaft B. O. und Moser als Vertreter der Wirtschaft kam der nämliche Tenor zur Geltung, wobei auch das Vertrauen in den Nachwuchs der Hotellerie nachdrücklich unterstrichen wurde. Besonders reizvoll war es, dass alle bisherigen Präsidenten der Sektion, nämlich die Herren A. P. Boss (Spiez), Dir. Schenk (Interlaken) und E. Burkhalter (Lenk) am Wiegeneste teilnehmen konnten und in ihren Voten manch wertvolles aus den Sturm- und Drangperioden des Vereins zu berichten wussten. Einen umfassenden Rückblick auf die Vereinsgeschichte entwarf der gegenwärtige Vorsitzende, Herr Bütikofer, an Hand einer gewissenhaft abgefassten Chronik.

Die Feier fand einen weiteren Höhepunkt in der sinnvollen Ehrung einer Reihe von Veteranen, die seit Gründung der Sektion treu zur Fahne gehalten haben, nämlich die Damen Brugger und Marbach, die Herren Reichen, Burkhalter, Zimmermann, Graber, Füri, Oppliger, Seeger und die auf dem Hotel Bellevue in Thun tätig gewesene Familie. Dazu kamen die Mitglieder, die seit zwanzig Jahren der Sektion angehören, nämlich die Herren Stegmann, Amstad, Reusser und Immer. Sie alle erhielten ein prächtiges Erzeugnis einheimischer Töpferkunst. Die Reihe der Ehrungen liess aber auch nicht den Vereinspräsidenten aus, den die Versammlung mit einer gediegenen Urkunde bedachte, mit der ihm die Ehrenpresidentschaft verbrieft wird. Nur allzu rasch eilten die Stunden des geselligen Beisammensins im Zeichen einer erfreulichen Kollegialität und eines freundschaftlichen Zusammengehörigkeitsgefühls. Und wenn die Tanzstunden sich vorerst gedulden mussten, so haben sie dann mit um so grosserer Ausdauer und Konzentration das scheinbar Versäumte nachgeholt. Allen aber wird die 25. Hauptversammlung in recht angenehmer Erinnerung bleiben.

Aus den Verbänden

ASCO

Unter dem Vorsitz von Herrn Max Brenzikofer, Restaurant Seefels in Biel, hielt der Verband Schweiz. Konzertlokalinhaber am Donnerstag, den 6. Mai, im Hotel Storch in Basel seine ordentliche Generalversammlung ab. Der Schweizer Hotelierverein war an dieser interessanten Tagung durch mehrere Mitglieder vertreten, ferner auch durch die Direktion. Das Sekretariat führt Herr Th. Imfeld, Kurhaus Lungern. Nach Abgabe des Jahresberichts und der Jahresrechnung wurde der bisherige Vorstand bestätigt. Neu wurde hinzugewählt Frau F. Baumgartner, Hotel de la Paix, Lausanne.

Die Traktanden gaben Anlass zu einer sehr eingehenden Diskussion. Wir entnehmen hier folgende für unsere Mitgliedschaft wichtigen Punkte, soweit sie Orchester im Betrieb hat:

1. Verlegung des jeweiligen Vertragsanfangstermins resp. -abschlussstermins für Musikkapellen auf den Freitag, sofern das Monatsende auf Samstag oder Sonntag fällt. Die Versammlung war einhellig einverstanden, allen Betrieben, Hotels und Restaurants eine derartige Verlegung zu empfehlen, damit die Musikkapellen nicht auf Schluss eines Monats ermüdet von einem Engagement in das andere übertreten und gleich wieder beginnen müssen.

2. Schaffung und Einführung eines Berufsausweises für Musiker. Ein solcher Fähigkeitsausweis ist unbedingt notwendig. Vorarbeiten dazu werden getroffen. Über sie referierte Herr Lüthi, Casino Bern, der für die Förderung dieser Frage weiterhin tätig ist.

3. Richtlinien für zeitgemässe Gagen für Musiker. Sehr stark wurde darüber geklagt, dass sich die Gagen der Schweizer Musiker gegenwärtig übermässig erhöhen, trotzdem die Qualität einzelner Orchester zu wünschen übrig lässt. Man nutzt offenbar die Situation weidlich aus in einem Augenblick, wo nun im grossen und ganzen den ausländischen Musikern der Eintritt in die Schweiz verschlossen ist. Bezügliche Missbräuche sollen im einzelnen Fall bekämpft werden.

4. Gebührentarif der Suisa. Dr. Brückmann und Dr. Riesen referierten über einen Vorschlag der Suisa, ab Januar 1944 den bisherigen Gebührentarif wesentlich zu revidieren. Zum Teil soll diese Revision durch eine Ermässigung der Gebührentarife erfolgen, wo sich gewisse Härten gezeigt haben. Der Ausfall an Autogebühren soll dagegen wieder eingohlet werden durch Belastung derjenigen Betriebe, die aus den Konzerten ein Hauptgeschäft machen.

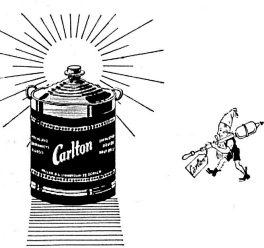
Die Mitglieder der ASCO nahmen mit Bedauern von dieser Entwicklung Kenntnis, die jedenfalls zu sehr schwierigen Verhandlungen mit der Suisa führen wird. Eine Delegation der ASCO wurde bestellt, um zusammen mit dem Schweizer Hotelierverein und dem Schweizerischen Wirtverein die Angelegenheit beförderlich weiter zu behandeln. M. R.



UNIVERSIELLEMENT CÉLÈBRE PAR LA PERFECTION DE SA FABRICATION ET DE SON ARGENTURE

Se recommande également pour réparations et réargenture de toute orfèvrerie détériorée, quelle que soit la provenance. Garantie formelle et prix modérés.

S. A. D'ORFÈVRERIE CHRISTOFFE PESEUX (Neuchâtel)



Wie Heinzelmännchen, fein! Macht Carlton-Wachs die Böden rein!

PROCAR A₆ ZÜRICH
Telephon 4 35 16 Limmatquai 72

Apartment-House
über 100 Zimmer, mit nachweisbarer Rendite, geregelte Hypothekverhältnisse, Anzahlung mind. Fr. 300 000. Offerten von nur kapitalkräftigen Selbstreflektanten unter Chiffre Z. K. 7463 an Mosse-Annoncen, Zürich.

Alles zum waschen und reinigen liefert prompt & billig

ESWA

ERNST & CO.
Spezialgeschäft für Wäscherei- und Glätterei-Bedarfsartikel

- Zürich -
Dreikönigsstrasse 10, Telephon 32.008
Gegründet 1912

ENKA
für blendend weisse Tisch- u. Bettwäsche

Seifenflocken
sehr ausgiebig und stark schäumend

Fleckenreinigungsmittel
gegen Fett- und Ölflecken, Rostflecken, Tintenflecken etc.

Schmierseifen, Putzseifen, Fensterputzläppen, Scheuerlätter, Putzpulver etc.

Prompte Bedienung bei direkter Bestellung!

KAFFEE - TEE
von anerkannt vorzüglichem Aroma

KAFFEE-SURROGAT „INOCA“
mit 25 oder 50% reinem Kaffee

Birke & Co
Gross-Röstereien
ZÜRICH UND LANDQUART
Telephon: Zürich 3 46 77 - Landquart 51203

ZU VERKAUFEN:
3 Doppel-schlafzimmer

3/4 hart, modern, Steilg. Bettinhalt Steilg. Wie neu, wenig gebraucht. Farbe: freundliches Blau, sehr schön. Wird auch als Einzelzimmer abgegeben. Preiswert. G. Krauer, Ornistrain, Meilen (Zürich), Tel. 92 74 71.

A vendre

d'occasion: 3 buffets de service pour hôtel-restaurant, en acier avec miroir; un comptoir; un vivier en verre 60 x 60 x 80 avec appareillage; 4 bureaux d'angle, en acier, verre clair, wagnermère; un lot de 100 casseroles en cuivre de différents grandeurs, ainsi que cafetières, un lot d'argenterie; 35 coffres-forts, dimensions 60 x 60 x 80, chauffés, mureux pour chemises et en forme de table, à eau chaude; une table de machines de cuisine complètes; une machine à hacher la viande, faire la purée de pommes de terre, battre la crème et couper les choux; un grand tapis Heritz véritable de 6 m x 5,8 m teinte rouge; 20 grandes tables en bois de différents dimensions (grandeur de 1 m à 3 m). S'adresser à P. Boillat, tél. 5 43 51, Neuchâtel, Domicile.

Zu vermieten
am Luganersee

Kl. Restaurant mit Pension an herrliche Facilitäten. Offerten unter Chiffre 5917 Schweizer Annoncen A.G. Lugano.

Orchester

2-4 Pers. eingesp. f. Konzert u. Tanz frei f. Saison. Offert. an Kapellm. F. E., Basel, Schanzenstr. 9 (Sanz).

Musik-Trio
(Damen), vorzüglich für Konzert u. Ball, mit la Referenzen, sucht Engagement. — Offerten unter Chiffre F. A. 2972 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht ca. 95 Meter
Treppenläufer
90 cm breit

Offerten mit Preisangabe unter Chiffre S. V. 2887 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Gesucht per 1. Juni 1943
Büro-Volontärin

in Grossrestaurations- und Tea Room-Betrieb nach Zürich verlangt wird geläufiges Maschinenschriften, Deutsch u. Französisch, Kenntnis von leichteren Büroarbeiten. Monats-Anfangslohn Fr. 75 — plus Kost und Logis. Offerten mit Beilage von Photo und Zeugnis-schriften von protestantischen Bewerberinnen erbleten unter Chiffre V. O. 2889 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hôtel de 1^{er} ordre cherche de suite:

1 aide de cuisine
ayant terminé l'apprentissage

1 apprentie de buffet

1 fille de restaurant
connaissant bien le français.

HOTEL DE L'ECU, ROTISSERIE-CAVE, GENÈVE.

Zu kaufen gesucht
in Lugano oder Locarno
HOTEL

neueilich eingerichtet mit mindestens 60 Betten und gut erhaltenem Inventar.

Offerten unter Chiffre H. E. 2895 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Kleines
Hotel-Restaurant

im Berner Oberland, gesundheitshalber sofort zu vermieten evtl. zu verkaufen

Offerten unter Chiffre W. E. 2892 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Baldmöglichst gesucht
LINGÈRE

mit Erfahrung im Maschinenstopfen, in gutes Zweitklasshaus in Bern, Lohn Fr. 130.—, Gefl. sofortige Angebote an Postfach 765 Bern-Transit.

Veranstaltungen

Verkehrsverein Zentralschweiz

Donnerstag, den 20. Mai, nachmittags 2.15, findet im Kursaal Luzern die Generalversammlung des Verkehrsvereins Zentralschweiz statt. Nebst den statutarischen Geschäften wird das von Herrn Direktor Kesselring, St. Gallen, Präsident der Nord-Ostschweiz, Verkehrsvereinigung, entworfene Aktionsprogramm einer Gemeinschaftswerbung Nord-Ostschweiz/Zentralschweiz besprochen. Ferner hält Herr Vizepräsident V. Wiedemann-Häuser ein Referat über „Unsere Hotellerie und der Fremdenverkehr im vierten Kriegsjahr“.

Bücherfisch

Etikette, von geistigem und gesellschaftlichem Takt. Annette Latouche, Verlag Amstutz, Herdeg & Co., Zürich, 1943. Dieser Verlag hat sich durch die Herausgabe vonnehmer und künstlerischer Schriften in den letzten Jahren einen sehr guten Namen gemacht. Auch dieses neueste Büchlein, das bereits die 2. Auflage erlebt, verdient alle Beachtung durch die Gediegenheit seiner Aufmachung und seines Inhaltes. Leute, die sich über die heutige Gesellschaft in einzelnen Fragen nicht zurechtfinden, entnehmen der Schrift alles Notwendige. Sie haben damit einen guten Führer namentlich auch auf ihren Reisen.

Das eine Kapitel handelt speziell vom Benehmen auf Reisen und ein anderes vom Benehmen im Restaurant. Allerhand Fragen werden gestellt, über die mancher Reisende immerhin noch nicht so genau im klaren ist, so zum Beispiel, ob man Bröchen, Toast etc. mit der Hand zu brechen oder mit dem Messer zu zerschneiden hat, in welchen Gläsern man Wasser und in welchen man Wein serviert, ob man Bouillon in der Tasse mit dem Löffel nimmt oder aus der Tasse trinkt und dergleichen. Man findet in dem Büchlein Antworten, die wirklich auch uns in der Hotellerie interessieren. So soll man sich für das einmal bestellte Menü nicht nachträglich anders entscheiden und damit das Personal in Verlegenheit bringen. Rücksichtslosigkeit gegenüber dem Personal seitens des Gastes sei überhaupt ein Zeichen schlechter Erziehung, und man solle seinen Ärger nicht über den Kellner auslassen, der für Weine oder Zubereitung der Speisen doch nicht verantwortlich ist. Bei der Verteilung der Trinkgelder solle man sich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Der unerfahrene Reisende gebe meist zu freigebig oder zu wenig usw. — Das Büchlein gibt verschiedene Ratschläge, die zu beherzigen sind, und es ist zu wünschen, dass sie von der Leserschaft auch berücksichtigt werden.

M. R.
Kurze Anleitung für den Anbau von Lagergemüse. Erwerbsproduzenten, Handel und Konsumenten stehen noch unter dem Eindruck der grossen letztjährigen Gemüseernte, speziell

von Sommer- und Herbstgemüse. 1943 muss die Gefahr einer erneuten derart ungünstig sich auswirkenden Anbauverlagerung unter allen Umständen vermieden werden. Dafür müssen unsere Lagergemüse dringend eine Anbauvermehrung auf Kosten der Saison Gemüse erfahren.

Die Schweiz. Gemüse-Union hat es in Zusammenarbeit mit der Eidg. Versuchsanstalt Wädenswil übernommen, eine Anleitung für den Anbau von Lagergemüse herauszugeben. Diese Kulturanleitung ist nach dem neuesten Stand der Sortenprüfungen- und Anbauversuche, sowie den bei der Lagerung gemachten Erfahrungen aufgestellt worden.

Jeder Gemüseplanzer sollte in den Besitz dieser aufschlussreichen kleinen Schrift gelangen, sei er nun Erwerbsproduzent oder Selbstversorger, Gärtner, Landwirt oder Kleinplanzer.

Die 20 Seiten umfassende Schrift wird gegen 15 Rp. bei allen Kant. Zentralstellen für Gemüsebau oder bei der Zentralstelle der Schweiz. Gemüse-Union in Zug abgegeben, wo auch jede weitere Auskunft für den Anbau erteilt wird.

Wie gründet man ein Geschäft? Merkur, Fr. 1.50, Verlag Organisator A. G. Zürich 6. Die kleine Schrift legt in knapper Form dar, was zu beachten ist bei der Gründung eines Geschäftes. Sie zeigt, was für geistige und materielle Voraussetzungen dazu nötig sind. Ausserdem enthält sie viele wertvolle Fingerzeige, die auch dem Inhaber eines bereits bestehenden Geschäftes dienlich sein können.

Neue Fahrpläne

Kursbuch „Bürkli“

Zum 209. Mal ist das Kursbuch „Bürkli“ erschienen. Mit der vorliegenden Ausgabe findet die Durchführung des kompletten Neusatzes ihren Abschluss; speziell die Umstellung in der Abteilung Postkurse bewirkten eine sehr wesentliche Steigerung der Übersichtlichkeit. Besondere Erwähnung verdienen noch die praktischen Übersichtskärtchen in der Postauto-Abteilung, aus denen auch die kleinsten Postkurse mühelos zu ersehen sind.

Blitzfahrplan

Der altbewährte „Blitz“-Fahrplan mit seinem praktischen Register ist, soeben für den Sommer 1943 erschienen. Alle Änderungen sind wieder aufs gewissenhafteste berücksichtigt worden. Jede Strecke ist im „Blitz“-Fahrplan leicht und rasch auffindbar. Das ausführliche Taxverzeichnis ab Zürich ist nur im „Blitz“-Fahrplan in dieser Vollständigkeit zu finden. Er ist überall zum Preise von Fr. 1.55 erhältlich.

Das amtliche Kursbuch

herausgegeben von der Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen, ist für den am 10. Mai 1943 in Kraft tretenden Sommerabschnitt

des Jahresfahrplanes 1943/44 wieder in praktischem Format erschienen. Es enthält in übersichtlicher Anordnung sämtliche Eisenbahn-, Schiffs- und Postverbindungen der Schweiz, sowie ein Verzeichnis der Personalfahrpreise, das die Taxen von über 60 privaten Transportanstalten, ferner solche von über 500 wichtigeren Relationen angibt. Der Verkaufspreis dieses vollständigen Reiseführers, der an allen Bahn- und den meisten Postschaltern, ferner bei den Bahnhof- und anderen Buchhandlungen erhältlich ist, beträgt nach dem Kursbuch kann zum Preise von 30 Rp. an den Bahnschaltern bezogen werden.

«Guide Gassmann»

Das Erscheinen des bekannten Taschenfahrplanes «Guide Gassmann» kommt auf den Fahrplanwechsel wie gewünscht, um die vielseitigen Ansprüche des verwehnten Schweizerischen Reisepublikums zu befriedigen. Das Westentaschenformat des «Guide Gassmann» erfreut sich jetzt jeder grösster Beliebtheit, trotzdem enthält dieses Kursbuch sämtliche Kurse der Bundesbahnen, der Nebenbahnen und Schiffsverbindungen der Schweiz sowie die Anschlüsse nach dem Ausland. Das Spezialregister für sämtliche grösseren Orten der Schweiz und die Anführung der speziellen Anschlussstellen sind weitere Vorzüge des «Guide Gassmann», der in mehrfacher Ausführung preiswürdig erhältlich ist, nämlich als Ausgabe mit Spezialregister für 1.40 verschiedene Städte und Ortschaften für 95 Rappen, gebunden ohne Register für 85 Rappen und broschiert für 75 Rappen.

Vermischtes

Über die Eigenschaften konservierter Eier

(10 Minuten Biologie in der Hotelküche)

Das Hühnerrei stellt eines der nährstoffreichsten und vollwertigsten Nahrungsmittel dar, da es eine grosse Anzahl lebenswichtiger Aufbaustoffe enthält. Vor allem ist das Lezithin des Eidotters hervorzuheben, der dem Gehirn und der Nervensubstanz artige Fettstoffe, der in keinem anderen Nahrungsmittel in gleicher Reichhaltigkeit vorkommt; aber auch das Eiweiss ist ein wertvoller Aufbaustoff, da es lebenswichtige Aminosäuren enthält. In vielen teuren Nährpräparaten ist das Lezithin die hauptsächlich wirksame Substanz, doch kann man sich die selbe Menge wesentlich billiger in Hühnerreier verschaffen. Hervorzuheben ist ferner der Reichtum an Vitaminen, vor allem an den für die normale Entwicklung des Kindes unentbehrlichen Vitaminen A und B, die in einer Menge vorhanden sind, welche nur noch von des Lebertrans übertrifft wird.

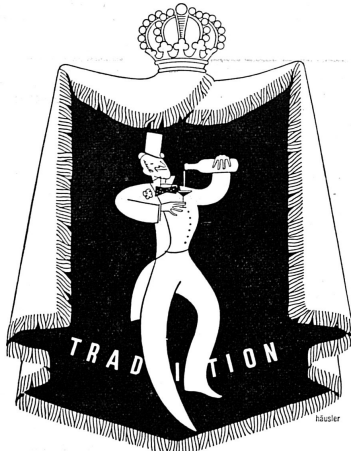
Allerdings ist der Vitamingehalt Schwankungen unterworfen, die von der Jahreszeit abhängig sind. Am reichsten ist der Vitamingehalt der Eier im Frühjahr und Sommer, am niedrigsten ist er bei den Frischeiern in den sonnenarmen Monaten; auch der sonstige biologische Wert

des Nahrungsmittels ist während dieser Zeit verringert. Es ist daher angezeigt, Eier in der Zeit, in der sie am besten sind, zu konservieren. Ihre Haltbarkeit ist aber sehr begrenzt, da die Kalkhülle porös ist und das Eindringen von Fäulniskeimen gestattet, die alsbald den luftdicht abgeschlossenen organischen Inhalt zersetzen. Es hat sich ferner erwiesen, dass auch Bakterien imstande sind, von aussen durch die Eischale in das Innere zu gelangen. Die Konservierung der Eier hat deshalb den Zweck, das Eindringen von Mikroorganismen in das Nahrungsmittel zu verhindern. Der eine Weg hierfür ist die Tiefkühlung der Eier im Kühlhaus, da eine niedrige Temperatur das Wachstum der Bakterien hemmt. Allerdings üben Temperatureinflüsse auf die physiologischen Eigenschaften organischer Produkte eine nachhaltige Einwirkung aus, in besonderem Masse jedoch dann, wenn es sich um ein wachsendes Zellgebilde handelt. Die Eier erfahren bei der Tiefkühlung eine wesentliche Veränderung, die eine Verminderung des biologischen Wertes mit sich bringt. Die zweite und hauptsächlichste Konservierungsmethode ist das Einlegen in meist anorganische Lösungen, welche den Mikroorganismen keinen Nährboden bieten. Als eine besonders zweckentsprechende Konservierung hat sich das Einlegen der Eier in Garantol erwiesen, da hier die Eigenschaften der Frischeier durchaus erhalten bleiben. Die Voraussetzungen hierfür sind chemisch-physikalischer Natur; Garantol enthält Substanzen, welche die Eierschalen imprägnieren, während der in der Hauptsache vorhandene Kalk Niederschläge ergibt, die eine Verdickung der Schale und den Verschluss der Poren bewirken. Dadurch wird eine gesicherte Fernhaltung aller Keime erzielt, was auch eine vollkommene Frischhaltung des Inhaltes bedingt. Voraussetzung hierfür ist allerdings, dass nur frische, einwandfreie Eier zur Konservierung verwendet werden, auch darf die Schale keine Sprünge oder Risse aufweisen. Ein Eindringen des Konservierungsmittels in das Innere ist nicht möglich, da die Eierschalen für anorganische Partikelchen nicht durchlässig sind und Garantol überdies eine starke Affinität zur Eierschale besitzt. Weder der Vitamingehalt noch die physiologischen Eigenschaften von Lezithin und Eiweiss erfahren durch das Einlegen der Eier in Garantol eine Veränderung, dieselben sind sowohl roh vollkommen genussfähig wie auch für jede küchentechnische Verwendung geeignet. In Garantol eingelegte Qualitätseier erweisen sich sowohl für die Normalnahrung wie als Aufbaumahrung für Patienten, Rekonvaleszenten und Kinder sehr zweckentsprechend, da sie biologisch vollwertiger als Frischeier im Winter sind.

Saisoneröffnungen

Leukerbad: Hotels Maison Blanche-Grand Bain, 15. Mai.
Hotels Bellevue & de France, 29. Mai.

Redaktion — Rédaction:
Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



Bellardi
Vermouth
PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE

Bellardi
Vermouth
PRODUITS BELLARDI S. A. BERNE

GESUCHT
Waren-Kontrollleur
zur Führung der Kontrollbuchhaltung. Offerten mit Referenzen und Bedingungen an
„Casino-Restaurant“ Bern

Für gutes Passanten-Hotel (Jahresgeschäft), in der französischen Schweiz, tüchtige, in allen Bureauarbeiten versierte, selbständige
Sekretärin oder Sekretär
gesucht.
Nur erstklassige Kraft (Deutsch und Franz. in Wort und Schrift) kommt in Frage. Gute Bezahlung u. Behandlung zugesichert. Eintritt nach Uebereinkunft. — Ausführliche Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen unter Chiffre P. H. 2837 an die Hotel-Revue, Basel 2.

WASSERSCHADEN
Versicherungen für Hotels, Geschäfts- und Wohnhäuser, Fabriken, Wasserkraftanlagen und Wasserversorgungen
schliesst zu vorteilhaften Bedingungen ab
Jean Hedinger, Zürich Bahnhofstrasse 81
Direktion der „Allgemeinen Wasserschaden- und Unfallversicherungs-A. G., Lyon“

Gesucht
für sofort junger, der Lehre entlassener
KOCH
Es kommt nur gut erzogener junger Mann in Frage, welcher sich dem Schulregiment anpassen kann. Es wäre ihm die Gelegenheit geboten den Französischunterricht an der Höheren Handelsschule von Neuenburg zu besuchen. Offerten sind an die Schuldirektion der Schweizerischen Fachschule für das Gastgewerbe, Neuenburg zu richten.

Kochlehrling
gesucht
für Juni oder auch später.
Hotel Château-Bellevue, Sierre.

Junger, tüchtiger Mann
sucht Stelle als
Stütze der Direktion
Gefl. Offerten unter Chiffre P. L. 2896 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.
Vorzügliches
DUO event. TRIO
mit gross. mod. Repertoir sucht Sommer-Engagement.
Gefl. Offerten unter Chiffre O 33522 Lt. an Publicitas Luzern.

von Berufskollegen
verwenden, die von der Jahreszeit abhängig sind. Am reichsten ist der Vitamingehalt der Eier im Frühjahr und Sommer, am niedrigsten ist er bei den Frischeiern in den sonnenarmen Monaten; auch der sonstige biologische Wert
Tausende
Garantol
ist zuverlässig und sauber. Der reine Geschmack der Eier bleibt erhalten. Jederzeit können Eier nachgelegt oder herausgenommen werden. Die Garantolösung bleibt klar, wird nicht dickflüssig oder schleimig, greift Hände u. Fingernägel nicht an.
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien
Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

Junge, tüchtige
Köchin
sucht Stelle neb. Chef
um sich weiter auszubilden. Saison- oder Jahresstelle. Offerten an L. Graber, Kursaal Bern.

Etagenportier
sprachkundig, sucht Saison- oder Jahresstelle. Gute Referenzen. Offerten unter P. 3412 an Publicitas Bern.
Wenn Sie
Hotel-Mobiliar zu verkaufen haben, od. zu kaufen suchen, dann bitten wir eine Annonce in der Schweizer Hotel-Revue

Gesucht per 15. Juni 1943 (evtl. früher)
Büro-Angestellte
in Grossrestaurations- und Tea-Room-Betrieb nach Zürich. Jahresstelle. Verlangt wird geläufige Stenographie, Maschinenschreiben, deutsche und französische Korrespondenz und Buchhaltungsarbeiten. Offerten unter Beilage von Zeugnischriften und Photographie von protestantischen Bewerberinnen, nicht unter 24 Jahren, sind zu richten unter Chiffre B. A. 2888 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Junger Mann, sprachkundig, mit Fähigkeitsausweis, sucht Stelle als
Sekretär-Caissier
(Evtl. Stütze des Patrons). Offerten erb. unter Chiffre S. K. 2902 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Immer gesund
mit
Eptinger
Mineralwasser

SARDINEN UND THON
Preisliste verlangen.
L. Cipariso, Zürich, Hofwiesenstrasse 89, Tel. 600 94

Ein Schlager für Hoteliers u. Restaurateurs
Veltliner Steinpilze, getrocknete
vollwertiger Ersatz für fleischlose Tage, Qualität extra, antil. kontrolliert, versendet prompt per kg zu Fr. 39.50 „Ca Creanza“, Minusio, Ticino.

Gesucht für Sommersaison Berner Oberland:
Obersaalochter
Saaltöchter
Zimmermädchen
Etagenportier
Aide de cuisine
Casserolier
Küchenbursche
Hausbursche
Officemädchen
Offerten unter Chiffre O. D. 2877 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Klinik Val-Mont, Glion ob Montreux,
sucht sofort gut empfindliche
Bureau-Volontärin
von 19-20 Jahren; Handelsschulbildung und etwas Praktikum erwünscht. Detaillierte handgeschriebene Offerten an die Direktion.

A REMETTRE A GENEVE
au centre des affaires
Grand Café-Brasserie-Restaurant
Etablissement de 1er ordre et d'excellente réputation. Affaire lucrative et sans risques. — Capital nécessaire Fr. 225 000.— Pour de plus amples renseignements, écrire sous chiffe H. 5899 à Publicitas Genève.

Une mesure d'économie grave de conséquences

L'abandonnement de vacances dont on a, avec raison d'ailleurs, maintes fois chanté les louanges s'est révélé une véritable bénédiction pour les hôtels de montagne saisonniers situés dans des régions reculées et éloignées de lignes ferroviaires, car sa validité s'étendait aussi aux courses des automobiles postales. Or plus le tourisme automobile privé se réduisait et plus le trafic des cars se faisait rare, victime des restrictions de l'économie de guerre, plus certaines régions montagneuses ou vallées fermées dépendaient du service des automobiles postales. Elles formaient le dernier lien régulier qui existait encore entre les endroits en question et le reste du monde, la seule artère fonctionnant encore dans un organisme touristique dont le pouls bat de plus en plus faiblement au fur et à mesure que la guerre se prolonge.

Mais l'automobile postale, en tant que seul moyen de transport pour se rendre dans ces contrées, ne suffisait pas, à elle seule, pour permettre aux hôtels intéressés de maintenir leur exploitation, c'est-à-dire de continuer à vivre pendant ces années de guerre. Car il y a une chose qui est spécialement importante dans ce domaine, c'est la politique tarifaire appliquée à ce genre de transports. Les stations qui dépendent des automobiles postales ne peuvent en effet espérer bénéficier d'un trafic satisfaisant de trafic touristique interne, que si, d'une part elles disposent de moyens de communications suffisants, et si, d'autre part elles peuvent lutter avec les autres stations au point de vue des prix de transports. Pour des gens qui font des séjours de courte durée — et ces séjours semblent même être devenus une des caractéristiques du tourisme moderne — le *prix du voyage*, est appelé à jouer un rôle plus considérable sur leurs préoccupations budgétaires qu'au temps jadis où l'on se déplaçait pour des séjours de plusieurs semaines. Plus le tourisme et l'habitude de prendre quelques jours de vacances s'étend à de plus vastes couches de la population, mais ne disposant que de ressources modestes, plus les frais accessoires et le prix du voyage deviendront des facteurs déterminants pour le choix du lieu de séjour.

L'heureux concours de circonstances qui avait permis d'englober les courses des automobiles postales dans l'abandonnement de vacances, en même temps que les parcours effectués par les chemins de fer privés constituait certainement un des principaux attraits de cet abandonnement et contribuait fortement à l'immense succès qu'il a rencontré auprès de notre population. Non seulement il permettait de gagner dans des conditions satisfaisantes des régions éloignées, mais les billets d'excursion auxquels il donnait droit permettaient de rayonner dans telle ou telle région et de découvrir son pays. C'est ainsi que des milliers de nos compatriotes, seuls ou en famille, ont profité des avantages offerts et ont choisi comme lieu de séjours des endroits connus pour leur beauté ou leur pittoresque, mais qu'ils n'avaient jamais eu l'occasion de voir parce qu'ils sont trop éloignés des lignes de circulation courantes. De cette façon, résultat bien inattendu, ces années de guerre ont amené dans des régions montagneuses éloignées ou dans des vallées reculées, un fort contingent d'hôtes nouveaux. Evidemment cela ne compensait pas et l'absence d'hôtes étrangers et le trafic automobile privé intense d'autrefois, mais cela permettait toutefois de « tenir » et justifiait l'ouverture des exploitations pendant les saisons.

Mais maintenant ces régions ou stations, pourtant déjà lourdement éprouvées, sont menacées de perdre même cette dernière clientèle qu'elles avaient acquise ou qui leur était restée fidèle grâce à ces conditions exceptionnelles. Il y a quelques jours en effet, nous apprenions que la direction générale de l'administration des postes se voyait obligée de renoncer à participer aux *abandonnements de vacances*, ce qui signifiait que d'un seul coup tous les avantages dont les voyageurs bénéficiaient pour les courses des automobiles postales étaient supprimés. On peut imaginer les craintes et les protestations que cette décision a soulevées dans les milieux touristiques intéressés. Aussi notre Société s'est mise sans retard en relation avec la direction générale des postes en lui priant instamment de reconsidérer cette décision et notre requête fut fortement appuyée par la Fédération suisse du tourisme. Malheureusement les autorités compétentes se sont vues obligées de maintenir leur décision et n'ont pu prendre en considération les conséquences que cette mesure d'économie ne manquera pas d'avoir pour notre avenir touristique. Le Dr Hunziker, directeur général, qui est pourtant connu comme un des personnes qui contribuent le plus ardemment à encourager le tourisme, nous a écrit une *lettre personnelle* dans laquelle il nous expose les motifs impérieux qui ont nécessité cette décision qui était devenue inévitable et qu'on ne pouvait différer plus longtemps. Le Dr Hunziker se rend parfaitement compte du coup qui est ainsi porté à l'hôtellerie de montagne, mais il s'agit de l'intérêt général du pays puisque l'on espère ainsi pouvoir continuer à relier régulièrement ces localités isolées au reste du monde, tandis qu'autrement, on aurait probablement dû suspendre tout service régulier d'ici peu de temps. Voici d'ailleurs les explications données par M. Hunziker:

« Comme toutes les matières premières et les denrées alimentaires essentielles, les carburants et les pneus sont rationnés et « réservés ». Or carburant et caoutchouc sont également nécessaires au maintien des entreprises de transports automobiles. Or l'un manque, l'autre ne sert plus de rien. L'importation des carburants est considérablement réduite depuis des années. Depuis deux ans et demi, celle du caoutchouc est pour ainsi dire

suspendue. C'est pourquoi nous devons ménager les réserves que nous avons actuellement et faire en sorte qu'elles suffisent le plus longtemps possible à nos besoins, dans le cas le plus favorable, jusqu'à après la guerre.

Pour prendre des décisions au sujet de ces provisions, il faut donc se baser sur des considérations qui intéressent toute notre économie nationale et portent sur une longue période. C'est pour cela que l'administration des P.T.T., en tant que consommatrice et en tant qu'autorité de surveillance des entreprises de transports automobiles concessionnées s'est vue dans la cruelle nécessité de prendre les mesures nécessaires pour assurer encore dans une certaine mesure les transports automobiles indispensables à toute notre économie. Vous savez aussi que, malgré les restrictions des prestations kilométriques, le nombre des transports à transporter a augmenté considérablement et que l'on enregistre actuellement des chiffres record. Les économies que l'on pensait réaliser en réduisant les horaires ont été en grande partie balancées par le fait que l'on a dû ajouter des remorques ou mettre des doublures en circulation. Cette mise à contribution spéciale des entreprises de transports n'est pas imputable aux habitants mêmes des vallées pour que les autos postales remplacent les trains, ni aux travailleurs et aux usagers, mais au trafic touristique.

L'état actuel de nos réserves en carburants et en caoutchouc tout particulièrement, les perspectives peu encourageantes de futures importations et le développement de la situation politique et militaire exigent impérieusement que nous prenions de nouvelles mesures efficaces d'économie. Les carburants et les pneus doivent absolument être épargnés, sans cela il ne nous sera, à bref délai, plus possible d'assurer le moindre service de transports automobiles. Nous n'avons pas besoin d'insister sur ce que cela signifierait pour le groupe d'intérêts que vous représentez.

Le grand public ne nous demanderait-il pas des comptes si, après bientôt 4 ans de guerre, et dans l'attente de prendre des mesures d'économie, nous maintenons dans une certaine mesure, des transports automobiles indispensables au service de la communauté, nous ne commençons pas par restreindre le trafic touristique? Nous devons spécialement insister sur le fait que cette nouvelle mesure est *uniquement imputable à la pénurie de carburants et de pneus* et qu'elle était devenue indispensable et urgente puisqu'on ne peut compter sur une amélioration de la situation de notre approvisionnement ces prochains mois.

Pour les raisons ci-dessus, et étant donné cette situation, nous ne pouvons, à notre grand regret, accepter votre demande de reconsidération.

Devons-nous et pouvons-nous nous contenter de ces explications? Le rappel de la situation de notre approvisionnement en carburants et en pneus est en effet là pour nous faire comprendre que des mesures d'économie sont devenues tout à fait nécessaires et urgentes. Mais l'on peut se demander si des services automobiles devant servir notre économie nationale toute entière ne devraient pas tenir mieux compte des intérêts de chaque branche de cette économie, et si l'on ne pourrait graduer les services en question suivant les conséquences économiques qui résulteraient de leur suppression. Il est clair que les transports indispensables doivent être maintenus, et cela surtout dans les régions où les lignes postales remplacent les chemins de fer, et que l'on doit laisser tomber le trafic d'excursion dans ces contrées quand l'horaire a déjà été réduit au minimum indispensable. Mais il faudrait peut-être encore examiner si c'est bien partout le cas. Cela n'est nullement dans l'intention égoïste de demander que l'on maintienne tout le trafic, mais simplement pour dire qu'ainsi l'on pourrait peut-être atténuer certains cas spécialement graves qui ne manqueraient pas de se rencontrer. Si l'on paralyse complètement, ou d'une façon trop étendue, le tourisme dans ces régions, cela aura aussi des conséquences pénibles pour les habitants de la région qui, soit comme employés, soit comme fournisseurs des hôtels en question, ont leur sort lié à celui de ces entreprises. Ce serait peut-être leur rendre davantage service que de se contenter de moins de services postaux ou de moins de possibilités de transports par jour, que de les forcer à renoncer à un débouché rapide et facile de leurs produits agricoles ou à des possibilités de gains accessoires qui sont loin d'être négligeables. Il est vrai qu'à première vue et aux yeux de l'économie de guerre, le trafic touristique et le trafic d'excursions peuvent sembler un luxe qui doit être la première victime des restrictions, mais pour les entreprises et pour certaines populations qui y sont spécialement intéressées, ce luxe représente une des premières conditions de leur pain quotidien. Le sort de nombreuses personnes et familles en dépend aussi bien que de l'activité d'un atelier ou d'une industrie.

Ces simples considérations permettent de redonner au tourisme un sens que lui fait perdre une idée trop répandue, car on se place le plus souvent au point de vue des clients mais non à celui des hôteliers et de tous ceux qui vivent de cette activité. Nous espérons donc, avec les entreprises que cette mesure ne manquera pas d'atteindre, que le dernier mot n'a pas encore été dit dans cette affaire. Comme d'habitude, pour compléter notre documentation à ce sujet, nous prions toutes les entreprises intéressées à une atténuation de cette mesure de nous donner des précisions sur les conséquences qu'elle aura dans chaque région ou station et sur les conditions actuelles des services postaux.

Plans de rénovations d'hôtels

On sait que le Bureau central d'études pour l'assainissement technique d'hôtels et de stations a été chargé par l'office fédéral des transports d'examiner les hôtels de certaines stations au point de vue technique et architectural. Il a en outre fait des enquêtes nécessaires afin d'établir des directives pour la transformation ultérieure des immeubles et des installations qui sont indispensables à l'exploitation de dites stations. Les travaux devraient être terminés à la fin de l'année et un rapport global sera adressé aux offices intéressés.

Pour que l'assainissement technique d'hôtels et de stations puisse être mis au service de la création de possibilités de travail et pour que les hôteliers puissent ainsi profiter de l'appui de la Confédération, il faut que les travaux préparatoires soient exécutés le plus tôt possible. Dans ce but, il appartient aux propriétaires d'hôtels de mettre à disposition des plans pour la transformation technique de leur maison et pour le renouvellement éventuel du mobilier, qui seraient devenus nécessaires. Il faudrait donc que les propriétaires d'hôtels fassent établir par leurs propres architectes des plans de transformation qui seraient soumis au Bureau central d'études pour l'assainissement technique d'hôtels et de stations, 30, Bahnhofstrasse à Zurich. Une subvention fédérale ne peut être en effet envisagée que si les plans particuliers peuvent être intégrés dans le plan d'ensemble et si l'on a ainsi la garantie que les transformations et rénovations sont conçues de façon à mériter une aide. Ceci est aussi valable pour les installations intérieures.

En deuxième lieu, il est nécessaire que le financement du solde des frais de transformation et de renouvellement soit assuré, c'est-à-dire que l'on ait l'assurance que les sommes qui sont nécessaires en plus des subventions publiques pourront être fournies par les propriétaires d'hôtels ou leurs créanciers. L'office fédéral des transports examine en liaison avec la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie et les principales banques créancières, si une institution spéciale ne pourrait être mise sur pied pour s'occuper de ces questions de financement.

Pour que tous ces préparatifs soient faits à temps, le délégué de la Confédération à la création de possibilités de travail a chargé les autorités communales de prioriser les propriétaires d'hôtels de commencer le plus tôt possible à établir les plans de transformation et de rénovation de leur entreprise, de veiller à ce que de tels plans ne soient pas effectués sans la collaboration du Bureau central d'études pour l'assainissement technique d'hôtels et de stations et, dans les cas où les moyens financiers font défaut, sans la collaboration de la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie.

Dans ces conditions, la Centrale fédérale pour la création de possibilités de travail, à Berne, est prête, sous certaines conditions à verser une contribution à l'établissement de ces plans.

Le rationnement différentiel

Dans le circulaire N° 223 que l'office fédéral de guerre pour l'alimentation adresse aux offices cantonaux de l'économie de guerre, il est intéressant de noter certaines prescriptions qui modifient et complètent les dispositions sur le rationnement différentiel.

C'est ainsi par exemple que dans le *répertoire des professions*, la remarque suivante apporte des précisions au sujet du personnel de service astreint régulièrement à des travaux pénibles qui, comme on le sait, est classé dans la deuxième catégorie d'attribution et qui a droit à une carte supplémentaire: « On classera dans la 2ème catégorie d'attribution seulement le personnel des ménages collectifs qui sont fortement fréquentés, pendant au moins 6 heures de leur temps de travail, tels que: les buffets de gare, les hôtels saisonniers avec de nombreux hôtes. Une présence obligatoire prolongée du personnel ne saurait être assimilée à un effort physique considérable.

Parmi les autres nouvelles prescriptions qui viennent d'être dictées mentionnons les suivantes:

Rétablissement de l'échange des cartes supplémentaires de denrées alimentaires (CSA) contre des coupons de repas.

La possibilité d'échanger des CSA contre des coupons de repas prévue par la circulaire N° 152, du 7 mai 1942, avait été supprimée par la circulaire N° 173, du 11 août 1942. En vue de faciliter le ravitaillement d'un nombre appréciable de travailleurs exerçant des professions comportant des horaires réguliers, la possibilité d'échange de cartes supplémentaires de denrées alimentaires en coupons de repas est réintroduite. Le rapport de conversion est fixé comme suit:

1 carte supplémentaire de denrées alimentaires = 12 coupons de repas.

Cela représente une quantité de marchandises égale à celle pouvant être obtenue par les ménages collectifs dans les classes 10 et 30. Une carte de coupons de repas comprenant 12 coupons sera créée à cet effet. Les CSA échangées devront de ce fait être intactes, c'est-à-dire que l'on ne devra pas détacher les coupons en blanc.

L'échange ne vise que la carte supplémentaire de denrées alimentaires. En cas d'échange contre des coupons de repas, on ne retirera que la carte supplémentaire de denrées alimentaires et non d'autres cartes supplémentaires (de pain ou de lait). Tout échange de carte supplémentaire de pain ou de lait contre des coupons de repas est interdit. Il en va de même du « échange » de coupons de repas contre des cartes supplémentaires de denrées alimentaires.

Directives concernant la remise de cartes supplémentaires aux ménages dans lesquels les travailleurs prennent leur repas.

Afin d'éliminer les différences pouvant se produire au sujet de la remise des cartes supplémentaires aux ménages, lorsque les travailleurs sont obligés de prendre leur repas dans leur lieu de travail, le groupe « économie ménagère » a, d'entente avec la « Section rationnement », élaboré des directives pour le personnel des ménages collectifs concernant le rationnement (directives qui seront publiées prochainement).

En principe, il faut constater ce qui suit: Repas servis dans un ménage collectif. Lorsque les repas sont pris dans un ménage collectif, celui-ci n'a, en principe, pas le droit d'exiger la remise de cartes supplémentaires. Le bénéficiaire de cette carte a toute latitude d'en disposer à son gré. La remise de la carte supplémentaire au ménage collectif ne peut se faire qu'à l'amiable et à condition que des denrées alimentaires que ces suppléments représentent soient utilisées pour la préparation de collations destinées aux travailleurs. Pour de plus amples détails, il convient de se reporter aux directives qui seront publiées ultérieurement.

Repas servis dans un ménage privé. Si dans la règle le ménage privé sert des collations en nombre suffisant, c'est-à-dire correspondant aux quantités de denrées que représentent les cartes supplémentaires, le dit ménage est fondé d'exiger de l'ayant droit la remise des cartes supplémentaires qui lui reviennent. Lorsque l'intéressé change de lieu de travail ou s'absente provisoirement, on procédera de la façon prévue pour les repas pris dans les ménages collectifs.

Ces nouvelles règles entreront en vigueur dès la distribution des cartes de rationnement du mois de juin.

Un grave incendie au Lausanne-Palace

Samedi soir, un incendie que les rafales du vent du sud-ouest ont rapidement aggravé a éclaté à l'hôtel Lausanne-Palace, détruisant la partie centrale et orientale de sa toiture, rendant inhabitables la plupart des chambres d'employés du sixième étage.

Le feu a pris aux environs de 20 heures, dans une chambre sud des combles, et s'est propagé assez rapidement à cause du vent.

Du haut du toit le spectacle était à la fois terrible et grandiose. Dans une épaisse fumée trouée d'étincelles, les pompiers accourus en hâte s'efforçaient de circonscrire le sinistre. Un furieux vent d'ouest soufflant par rafales rendait leur tâche difficile et propagait rapidement le foyer sous le toit de zinc. Contrairement au sens du vent le feu gagnait du terrain et à chaque instant une flamme plus rapprochée repoussait les pompiers en direction de la coupole centrale. Le toit entier était parcouru d'ébranlements profonds, accompagnés de sinistres craquements.

Heureusement qu'au cours de la soirée la violence du vent a peu à peu décliné, ce qui a permis aux pompiers de maîtriser complètement les flammes. Mais il leur fallut presque 5 heures d'efforts ininterrompus, puisque ce n'est que vers 3 heures du matin que l'on constata que tout danger était écarté.

Les dégâts sont évidemment considérables, mais comme seuls le toit et les chambres du personnel ont été atteints, cet incendie n'entraînera nullement l'exploitation de l'hôtel.

A ce sujet, il convient d'insister sur le sang-froid dont ont fait preuve les hôtes du Palace et les employés, ainsi que le calme et la présence d'esprit de M. Mojonnet, directeur, qui contribua ainsi à faciliter grandement les opérations de sauvetage. Notons que pendant l'incendie même la vie normale continuait dans le bas de l'hôtel où de nombreux hôtes dinaient tranquillement au Grillroom et que les danseurs continuèrent à se livrer à leur plaisir favori sans interruption. Le dimanche, en entrant dans le Palace et en voyant la foule qui prenait le thé et qui dansait, il fallait faire un effort pour se rappeler que la veille le toit de la maison était la proie des flammes.

Comme l'on constatait le conseil d'administration et la direction, au cours d'une séance qu'ils ont tenue le dimanche matin, seuls les combles et l'étage du personnel ont subi des dégâts sérieux aussi l'exploitation de la maison n'en est aucunement

Le nouveau règlement sur les pourboires

dans l'industrie hôtelière. Edition officielle comprenant l'ordonnance du département fédéral de l'économie publique, du 1er décembre 1942, donnant force obligatoire à ce règlement. Prix (port y compris) 70 cts.

Affiche des pourboires

Affiche en deux langues pour renseigner les hôtes. Format 17x25 cm., sur carton. Prix 25 cts.

Barème pour le calcul des pourboires

permettant de trouver immédiatement le montant des pourboires pour les taux de 12 et 15%, imprimé sur carton, très pratique. Prix (port y compris) 80 cts.

Livres de comptabilité des pourboires

conformes aux prescriptions du règlement (demandes des feuilles-échantillons avec prix).

peuvent être obtenus auprès du Bureau central de la Société suisse des hôtels, Bâle 2. (Le montant en timbres peut être joint à la commande ou versé au compte de chèques postaux V 85.)

afflicté, les dispositions ayant déjà été prises pour loger le personnel. Comme nous venons de le dire, les hôtes ont fait preuve d'un grand sang-froid, car ils ont immédiatement été rassurés par les mesures de sauvetage et par le dévouement du personnel qui s'est dépensé sans compter.

On ignore encore la cause de l'incendie. Il s'agit peut-être d'un petit court-circuit qui, en temps normal, n'aurait pas eu de conséquences graves, mais qui a manqué causer une catastrophe à cause du vent exceptionnel qui régnait à ce moment-là.

Il convient aussi de louer les efforts des sapeurs-pompiers au nombre de 158 qui étaient sur les lieux. Les échelles de 31, 25 et 20 mètres furent utilisées et 2 kilomètres de tuyau furent déroulés. On enregistra deux cas de brûlures, neuf blessures diverses sans gravité et cinq intoxications dont une seule nécessita le transport à l'hôpital.

Divers

Salaire d'appoint et caisses de compensation

Comme on n'était pas tout à fait au clair, ci ou là, sur l'assujettissement des salaires d'appoint aux caisses de compensation, l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail vient de préciser les points suivants:

Les salaires d'appoints sont des salaires qui ne se distinguent du salaire ordinaire payé par l'employeur que par le fait qu'il s'agit d'un appoint versé par la Confédération. Selon les prescriptions légales, il faut donc en tenir compte dans les contributions versées aux caisses de compensation. On procédera comme suit pour décompter et payer ces dites contributions:

A partir du 1er mai 1943, les salaires d'appoint ne pourront être versés qu'à l'employeur du bénéficiaire.

Sur le salaire d'appoint reçu, l'employeur devra calculer sa contribution d'employeur de 2%, qu'il prendra à sa charge et qu'il versera à la caisse de compensation compétente, en même temps que la contribution d'employé de 2%, qu'il retiendra sur le salaire d'appoint.

En vue d'une taxe de séjour à Lausanne

La taxe de séjour que réclamait l'Association des intérêts de Lausanne pour augmenter ses ressources financières afin de pouvoir faire une propagande plus considérable en faveur de Lausanne est sur le point de devenir une réalité. En effet, la Municipalité a proposé au Conseil communal d'instituer, comme cela se fait dans de nombreuses villes et stations suisses, une taxe de séjour de dix centimes par nuitée des hôtes de passage ou en séjour sur le territoire de la commune. Le produit de la taxe serait affecté intégralement à des dépenses touristiques, géré par une commission présidée par un conseiller municipal, composée de sept membres, soit trois représentants de la Société des Hôteliers de Lausanne-Ouchy, deux représentants de l'Association des Intérêts de Lausanne et de deux représentants de la Municipalité.

Seraient assujetties à cette taxe les personnes de passage ou en séjour dans les hôtels, les pensions, les auberges, et les étrangers vivant en appartement; n'y seraient pas assujettis les hôtes de passage ou en séjour dans des hôpitaux, des cliniques, maisons de santé officielles et privées, ainsi que dans les institutions d'éducation.

Seraient, en outre, exonérés de la taxe les enfants âgés de moins de douze ans, les élèves des écoles suisses voyageant sous la conduite de leurs maîtres, les officiers, sous-officiers et soldats en uniforme, le personnel domestique des hôtes, les élèves et les étudiants régulièrement inscrits à l'un de nos établissements publics ou privés d'instruction, les personnes qui, vivant à l'hôtel ou en pension, sont domiciliées à Lausanne de façon durable, au bénéfice d'un permis de séjour ou d'établissement, s'il s'agit de Confédérés ou d'étrangers, pour l'exercice de leur profession.

Infractions aux prescriptions de l'Economie de guerre

Communiqué par la Centrale fédérale de l'économie de guerre

Des meringues coûteuses

Un restaurateur de l'Emmental ne put résister à la tentation de faire à ses clients une belle surprise et de leur offrir un vrai dessert d'avant-guerre sous forme de meringues avec de la crème fouettée. Le plaisir de ses hôtes fut sans doute grand, moins grand dut être le sien, quand il se vit en face d'une enquête pénale et d'une amende de Fr. 40.-, plus les frais. Les restaurateurs qui ne se croient pas soumis aux dispositions de l'économie de guerre doivent en supporter les conséquences.

Il est punissable de ne pas accepter des coupons de pain contre des articles de boulangerie et de pâtisserie

On sait que les instructions No 1 de la section du ravitaillement en céréales de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation concernant le rationnement du pain, du 12 octobre 1942, chap. II, chiffre 2, précisent que les ménages collectifs livrant des articles de boulangerie doivent exiger de leurs clients des coupons de repas ou des coupons de pain d'une valeur correspondante, un coupon de repas ou des coupons de pain d'une valeur de 100 gr. donnant droit à 4 pièces de pâtisserie. Le client peut, à son choix, donner des coupons de pain ou des coupons de repas. En revanche, le restaurateur est dans l'obligation d'accepter ceux de ces coupons que le client lui donne. Récemment, un ménage collectif a refusé des coupons de pain, estimant que le restaurateur avait également le droit de choisir. Le directeur de l'entreprise s'est trouvé, pour cette raison, l'objet d'une enquête pénale.

Quatre coupons pour un repas de midi

Dans un restaurant, un client commanda à la carte une soupe, un roastbeef, des macaroni, de la salade, et pour le dessert une pièce de

pâtisserie. Il dut payer fr. 3.50 et donner quatre coupons de repas. Ceci est en contradiction avec l'ordonnance No 69 de l'Office fédéral de guerre pour l'alimentation (économie des denrées alimentaires et fourragères) du 30 novembre 1942, dont l'art. 5 spécifie que pour des plats ou des menus à la carte, on peut demander au plus 3 coupons. Le restaurateur tenta de faire valoir au cours de l'enquête pénale, qu'il avait employé 220 gr. de viande et 200 gr. de pâtes par personne. Le nombre maximum de 3 coupons ne peut être dépassé, même si l'on donne de grosses rations. De plus, ces portions géantes, qu'on ne peut plus permettre maintenant dans les ménages privés, sont hors de saison et ne répondent pas à l'esprit de l'ordonnance susmentionnée, qui précise dans son article premier que:

« Chacun a le devoir d'employer et de préparer les denrées alimentaires et fourragères avec la plus grande économie, de les utiliser de façon rationnelle et de s'adapter aux possibilités d'approvisionnement. »

Nouvelles de l'étranger

Palaces et trafiquants

Par mesure administrative, plusieurs grands palaces de la Côte d'Azur ont été fermés; les repas servis dans ces établissements étaient payés à des prix accessibles seulement à la bourse de millionnaires.

Les inspecteurs du contrôle économique ont entrepris une enquête afin de découvrir la provenance des marchandises destinées au ravitaillement des restaurants.

Des trafiquants de confit d'oie ont été ainsi appréhendés à Périgueux et les agissements d'individus qui habitent Marseille, Nice, Venise, Lyon, ont fait l'objet de surveillances attentives. Des descentes de police furent opérées chez plusieurs d'entre eux, passés maîtres dans le trafic des épices et des pâtes alimentaires. Cinq de ces ravitailleurs furent déferés au parquet.

Dix millions, telle est la valeur totale des marchandises livrées aux villes du Midi par ces profiteurs.

Nouvelles personnelles

Le jubilé de M. R. A. Alblas

Il y a eu 20 ans la semaine dernière que M. R. A. Alblas est entré au service de la Société de Développement de Montreux en qualité de directeur. Par sa brillante activité, son esprit d'initiative, ses connaissances étendues et l'intérêt qu'il porte au tourisme, M. Alblas a considérablement contribué au développement de Montreux.

Ce jubilé a été marqué par une petite manifestation qui s'est déroulée à l'issue d'une séance du Comité de direction. M. Henri Guhl, président, a chaleureusement félicité M. Alblas et lui a remis

Obligation de livrer les contrats d'apprentissage

La Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants rappelle à tous les maîtres d'apprentissage et aux parents des apprentis que les contrats d'apprentissage conclus doivent être remis en un exemplaire à l'autorité cantonale compétente de surveillance et en un second exemplaire à la Commission professionnelle suisse pour les hôtels et les restaurants, Gablerstrasse 6, Zurich 2.

La Commission professionnelle a un urgent besoin de ces contrats pour l'accomplissement de sa mission. Nous prions donc les maîtres d'apprentissage de faire le nécessaire pour que ces contrats soient remis à la Commission professionnelle.

La Direction.

un souvenir. Le Comité a remercié M. Alblas pour tout le travail qu'il a fait pour la station de Montreux, sans se laisser décourager malgré les heures difficiles que Montreux a traversées et l'ingratitude de sa tâche. Il a exprimé l'espoir que M. Alblas restera encore longtemps fidèle à la Société de développement de Montreux et de que des jours meilleurs de prospérité et de paix viendront récompenser ses efforts. L'Association des intérêts de Lausanne et la Société de développement de Vevey ont aussi adressé leurs félicitations au jubilaire. M. Alblas répondit en termes émus et évoqua des souvenirs de ces vingt années passées.

Nous voulons ici aussi exprimer au dévoué secrétaire de la Société des hôteliers de Montreux nos sincères félicitations pour ce beau jubilé et le remercier de bien vouloir collaborer à notre journal en nous donnant des comptes rendus fort appréciés de l'activité touristique dans la région de Montreux.

M. Aug. Marguerat à l'honneur

Jeudi, dans la salle du Sénat, au palais de Rumine, l'Université de Lausanne a décerné le diplôme de docteur honoris causa à M. Marguerat, directeur des Compagnies Viège-Zermatt et Furka-Oberalp, en hommage aux éminents services rendus par celui-ci à l'intérêt public. On sait que M. Marguerat s'est dépensé en efforts intelligents et soutenus au sein de la commission permanente du Congrès international des chemins de fer et de diverses autres associations d'intérêt touristique.

Nous félicitons le directeur du Viège-Zermatt de la distinction dont il vient d'être l'objet et joignons nos compliments à l'éloge universitaire de Lausanne.

A l'Hôtel de la Paix à Sion

M. et Mme Quennoz, propriétaires de l'Hôtel de la Paix, à Sion, ont inauguré au cours d'une cérémonie intime à l'Hôtel leurs nouveaux locaux complètement rénovés. Les travaux exécutés font honneur à l'artisanat séduisant. L'établissement neuf, très confortable, n'a plus aucune ressemblance avec l'ancien.

ORIENT TEPPICHE
SPANTEPPICHE
LAUFER UND MILIEUX
wie immer: gut und vorteilhaft

Geelhaar
Berner
TEL. 2 10 58 - TRUNKSTR. 7

On se souvient plus longtemps de la qualité que du prix. Achetez vos bons vins rouges chez

BLANK & Co. Vevey
la maison des vins rouges fins.

ELEKTROFRIGOR „CONSUL“
Glace-Maschinen und Konservatoren

zuverlässig - grösste Leistung - Billigster Betrieb - Platzsparend

Grösse 100 x 42 x 85, fasst 21 Liter Glace.
Nur beste Referenzen.

Ein Präzisions-Erzeugnis der Konstruktionswerkstätten Alpha A.-G., Nidau.
Verkaufsbüro für die Schweiz:
F. A. SCHUMACHER, ZÜRICH
Walchstrasse 23 Telefon 8 42 34

Wenn Forellen blau,
dann Blausee Forellen

Forellenzucht Blausee
Blausee
Berner Oberland
Tel. 8 00 92 u. 8 09 94

DELAFORCE
SHERRY & PORT

Generaldepôt für die Schweiz:
JEAN HAECKY IMPORT A.-G., BASEL

BERNDORF
Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern

SCHINDLER-AUFZÜGE & ELEKTROMOTOREN
GERÄUSCHLOS

REPARATUREN
SCHNECKENRÄDER
ZAHNRÄDER
VENTILATOREN

SCHINDLER & CO. AG. LUZERN

Hotelliegenschaft im Tessin

sehr schöne, ertragsreiche, auch zu jetziger Zeit gut frequentiert, ist zu verkaufen. Grössere Anzahlung nötig. Off. unt. Chiffre H. L. 2880 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Un bon placement
est chose rare.

Un bon placement est chose rare. A notre époque, les placements sûrs sont de plus en plus rares. C'est pourquoi, en commerçants avisés, de nombreux hôteliers et restaurateurs ont déjà songé à moderniser leur établissement.

N'attendez pas qu'il soit trop tard.

Demandez vous aussi conseils et devis à une maison de confiance spécialisée depuis 1863 dans l'installation et la modernisation des hôtels, cafés, bars, restaurants et carnatzets.

ALBERT HELD & CIE S.A.
MONTREUX

Références dans toute la Suisse

Held ne crée que des ensembles harmonieux

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

Couponfreie Waschmittel

Ersatzwaschmittel „K 11“
Bleichsoda offen oder in Paketen
BEKO-Spülmittel offen oder in Paketen
Seifen- u. Waschmittel nach Coupons

KELLER & CIE, KONOLFINGEN
Chemische und Seifenfabrik Stalden

Zu verkaufen:

Schreibzimmer-Einrichtung

in Mahagoni, bestehend aus Doppelschreibtisch, 4 Fauteuils, 2 Bücherschränken, aus Hotel-Liquidation. — Anfragen und Besichtigung: Restaurant Seehof, Hiltterfingen.

FERRUM-

WÄSCHEREIANLAGEN
arbeiten wirtschaftlich und helfen sparen!

FERRUM AG., MASCHINENFABRIK, RUPPERSWIL
Verkaufsbüro: Zürich, Löwenstrasse 66, Telefon 7 48 97